

Breslau vor dem Reichstag.

Die blutigen Polizeitalen des 19. April wurden am gestrigen Freitag im Reichstage zur Sprache gebracht. Der Abgeordnete für Breslau-West, Genosse Eduard Bernstein, hielt eine überaus scharfe Abrechnung mit dem Polizeifabel und seinen Auftraggebern. Zwei Ordnungsrufe erinnerten unseren Redner daran, daß man auch im Reichstag nicht sagen darf, welche Empfindungen der hauernde Polizeifabel bei Unberuigen ausgelöst hat. Wir hören die Ausführungen unseres Redners, sowie die Antwort des Staatssekretärs, an dieser Stelle folgen und verweisen im übrigen auf den Reichstagsbericht:

Abg. Bernstein (Sozialdemokrat):

Die Angelegenheit, welche ich Ihnen vorzutragen habe, hat die Arbeiterschaft in ganz Deutschland aufs tiefste erregt. Es handelt sich um den Vorfall vom 19. April in Breslau, der in Verbindung stand mit einer großen Lohnbewegung im Metallgewerbe. Ich will mich auf den Breslauer Fall beschränken, da dieser im gewissen Grade typisch ist für all das, was in ganz Deutschland jetzt vorgeht, andererseits aber doch über das hinausgeht, was wir bisher gewohnt waren. Am 28. Februar traten die Former in Breslau an die Unternehmer mit der Forderung eines Mindestlohns von 40 Pfg. die Stunde und einer besseren Bezahlung der Ueberstunden heran und erbaten sich Antwort bis zum 8. März. Natürlich erfolgte keine Antwort. Über einige Fabriken bewilligten doch die Forderung. Am 25. März stellten Arbeiter von vier Fabriken ihre Arbeit ein; diese Fabriken bewilligten dann auch die Forderungen, und einige andere Fabriken folgten ihrem Beispiel. Nur die Breslauer Maschinenbau-Anstalt und eine andere Breslauer Firma verweigerten die Forderung. Der Direktor der Maschinenbau-Anstalt, Neumann, verweigerte jede Unterhandlung. Da traten die Former dieser Anstalt in den Streik. Nun aber geschah das Unerhörte, daß dreißig Fabrikanten erklärten, wenn jene Arbeiter ihre Arbeit nicht wieder aufnehmen würden, würde die gesamte organisierte Metallarbeiterschaft von Breslau ausgesperrt werden. Das ist schon ein Punkt, der die Aufmerksamkeit des Reichsramts des Innern auf sich lenken sollte. Die Aussperrung ist ein Verstoß, die Arbeiterschaft von ihren durchaus gesetzlichen Lohnkämpfen abzubringen, ist ein Beweis, wie einseitig der § 153 der Gewerbeordnung gegen die Arbeiterschaft ausgenutzt wird. Der Paragraph muß durch seine Bestimmung ergänzt werden, die den Arbeitgeber-Terrorismus unter Strafe stellt. Es kam zur Aussperrung. Demonstration ließ man die Fabrikschloßsräumen, und statt der bisherigen Arbeiter wurden sogenannte Arbeitswillige eingekesselt. Die Polizei hat durch demonstratives Aufmarschieren auf den Plätzen dafür gesorgt, daß die Arbeiter noch mehr gereizt wurden. Die Behörden sollten aber wirklich mehr Verständnis für die Forderungen der Arbeiter haben. Wenn die Arbeiter ihre Arbeit einstellen, so tun sie nur das, was heute gang und gebe ist. Sie sagen: Unter dem und dem Lohn arbeite ich nicht. Erst durch das kollektive Vorgehen der Arbeiterschaft wird der Vertrag zur Wirklichkeit. Wenn aber die Arbeitgebererschaft zu Aussperrungen greift, dann macht sie umgekehrt den Arbeitsvertrag zur Unmöglichkeit, der herrscht gerade den freien Arbeitsvertrag. Wenn die Arbeiter das nicht fühlen würden, so wären sie keine freien Arbeiter mehr, sondern Sklaven. (Lebhafter Beifall bei den Soz.) So viel hätten die Breslauer Behörden auch wissen müssen, und sie hätten danach handeln müssen. Statt dessen hielt sich die Polizei den ganzen Tag über auf dem Platze auf. Die Ruhe wurde nicht gestört. Als der Abend kam, als die Arbeitswilligen die Fabriken verließen, als die Arbeiter der übrigen Industrien auf dem Nachhausewege waren, da füllten sich naturgemäß die Straßen, und auch die ausgesperrten Arbeiter mischten sich zum Teil zwischen die anderen und suchten hin und wieder einige sogenannte „Arbeitswillige“ zu bewegen, von ihrem unfreiwilligen Verhalten abzulassen. Wollte die Polizei die Ruhe aufrechterhalten, so hätte sie sich nur mit den Führern der organisierten Arbeiterschaft in Verbindung setzen sollen. Aber sie hat das Gegenteil getan. Die Polizei ist nun einmal beim Volke nicht beliebt, und das mit Recht. Sie wird vom Volke nicht gewählt und nicht kontrolliert. Man mag über die Besonnen denken, wie man will, als Justiz wird die Polizei vom Volke mit Mißtrauen angesehen. (Sehr lebhaft bei den Soz.) Wo die Polizisten also in Massen auftreten, wirken sie allein durch ihr Erscheinen aufreizend. Nun begannen einige junge Burschen, wie sie immer auf den Straßen zu finden sind, zu johlen. Ich will das nicht beschönigen, aber man kann jemanden dafür verantwortlich machen laßt, so ist es die Behörde. Die Polizei hat mit einer Brutalität, mit einer Verfeinertheit, die an Wahnsinn grenzt, auf die Arbeiter eingeschlagen, auf fliehende Massen, und sie bis in die Häuser hineingebracht. Nicht in der Hauptstraße und vor der Fabrik, sondern in den größten Brunnplätzen, sondern in den Nebenstraßen. Selbst konterbative Blätter, wie die „Schles. Morgen-Zeitung“, erklärten das Verhalten der Polizei für unfürsorgbar, und ihr Vorgehen für außerordentlich rigoros. Jetzt wird man sagen, das sei eine Folge der sozialdemokratischen Hetze, insbesondere der „Volks-Wacht“. Das ist unrichtig. Die Artikel der „Volks-Wacht“ in der kritischen Zeit sind von einer außerordentlichen Ruhe und Sachlichkeit getragen. Die Aufregung ist durch die Maßregeln der Polizei künstlich in die Arbeiterschaft hineingetragen worden. Die wahnsinnigste Schluß die Polizei in die Massen, nicht nur mit den Säbeln. Auch Schiffe sind gefallen. In das Haus Schwetzerstraße 12 hat ein Polizeioffizier hineingefallen. Hier ist eine Kugel, die ich niedergelegt habe, die dort gefunden worden ist. (Lachen rechts.) Lachen links. Die Sache ist ernst genug. Die Kugel hätte einen

Menschen töten können. Ich war wenige Tage darauf in Breslau, und habe an den Haustüren gesehen, mit welcher Wut die Polizisten drauflos geschlagen haben, bis vollstief in das Holz hinein. Und darüber lachen Sie! Wie die Polizei gewütet hat, das konnte man auf dem Striegauer Platz sehen, wo kurze Wulspuren 75 Schritt entlang nach am folgenden Tage zu sehen waren. Und nun die beiden Fälle der Arbeiter Biewald und Baum. Biewald, ein friedfertiger junger Mann, ber den Tag über gearbeitet hatte, und den man über den Kopf bereits geschlagen, hat ihn doch in Frieden zu lassen, aber man schlug ihm die Hand ab. Ein anderer Arbeiter, ein Arbeitermüller und das ist charakteristisch, namens Baum, ist von den Polizisten so mißhandelt worden, daß er bald darauf seinen Munden erlag. Eine Stunde lang sprach der Geistliche an seinem Grab und was sagte er: der Verstorbene sei durch seinen frühen Tod den Gefahren der Großstadt entzogen worden, denen er sonst sicher erlegen wäre. Ist eine niederschmetternde Heuschrecke möglich? (Beifall bei den Soz.) Alle Kategorien der Bevölkerung haben Opfer zu beklagen, die Zeugnis ablegen von dem brutalen Vorgehen der Polizei. Man kann vielleicht für mildere Umstände für die Schulleute noch plädieren, die in einem Unfall wahrnehmiger Wut die Brutaltäten begangen haben, in einem wahnsinnsgleichen Zustande. Aber Sie werden begreifen, daß die Entrüstung der Arbeitergesellschaft auf den höchsten Gipfel stieg, als die Versammlungs-Verbote kamen, selbstverständlich wie immer im letzten Augenblick. Wir haben die Arbeiter vor allen Dingen, den Ordnen mit der rechten Hand zu fügen, damit die Sympathieuntergebungen durch keine neuen Zwischenfälle gestört würden. Muß sich aber in ihnen nicht alles empören, wenn auch diese Sympathie-Versammlungen grundlos im letzten Augenblick untersagt werden? Ich bin vielmehr der Letzte, der für Gewalttätigkeiten schwärmt. Aber ich muß doch sagen, als ich in Breslau das Verbot las, das hat sich in mir alles empört. Sollen denn der Willkür des Breslauer Polizei-Präsidenten alles erlaubt sein? Der Polizeipräsident hat öffentlich erklärt: ich habe Kenntnis davon genommen, daß die Schuchmannschaft bei der Unterdrückung der humilitarischen Ausschreitungen mit großer Umsicht und Entschiedenheit vorgegangen ist (Hört, hört! bei den Soz.) und daß es lediglich diesem Umstande zu danken ist, wenn weitere Erfolge vermieden wurden. (Hört, hört! bei den Soz.) Das erklärt der Polizeipräsident, nachdem alle die Vorgänge schon bekannt waren, nachdem bekannt war, daß ein friedlicher Arbeiter zum Krüppel geschlagen ist, daß Männer und Frauen Wunden auf dem Rücken, also beim Fliehen, bekommen haben! Kein Wort des Bedauerns hat der Polizeipräsident, sondern nur Lob! Wenn ein hochgeachteter Beamter — ich will seinen Namen hier feststellen: Dr. Wienko heißt er — in einem solchen Momente eine solche Erklärung abgeben kann, so handelt er nicht wie ein Mann mit seinem Pflichtbewußtsein, so handelt er wie ein Bandit! (Stürmischer Beifall bei den Soz., große Unruhe rechts. Rufe rechts: So eine Frechheit!)

Vizepräsident Graf Stolberg:

Ich rufe Sie wegen dieser Aeußerung zur Ordnung.
(Beifall rechts.)

Abg. Bernstein (fortfahrend):

Und ich rufe Herrn Dr. Wienso zur Ordnung! (Nachen rechts.) Ich habe eine schlimme Handlung charakterisirt. Wenn ein Beamter eine solche Handlung begeht, so muß ich ihn mit den entsprechenden Worten kennzeichnen. Für die Excedenten selbst könnte man mildere Umstände anführen. Für diejenigen aber, die an der verantwortlichen Stelle stehen, und in voller Ueberlegung solche Polizeigeisse aushenden, nicht. (Sehr richtig! bei den Soc.) Auf ihr Haupt die Verantwortung! Der Polizeipräsident ist schuld an den Excessen. Das ganze System der Breslauer Polizei ist bestimmt, die Schuldeute zu verheizen. Die Schuldeute sind von ihren Vorgesetzten systematisch verheßt worden. (Stürmisches Sehr richtig! bei den Soc.)

Nizepräsident Graf Stolberg:

Ich rufe Sie wegen dieser Verletzung zum zweiten Male zur Ordnung.

Abg. Bernstein (fortfahrend):

Den Schulzeiten ist aufgegeben worden, außer ihren Dienststunden immer noch Schularbeit zu machen. Sie mußten Veranordnungen überwachen, und die lächerlichsten Dinge sind vorgekommen. Leute haben sich verproviantiert, als ob es zum offenen Aufbruch käme usw. Wenn einem Schulleiter immer wieder außerordentlicher Dienst zugemutet wird, so muß er ja auf den Gedanken kommen, ganz besondere Dinge lägen in der Luft. Dann kam der 1. Mai. Die Erlaubnis zu Umzügen wurde den Sozialdemokraten selbstverständlich verweigert, während andere Parteien bei allen möglichen Gelegenheiten ihre Umzüge veranstalten können. Am 1. Mai erschien in der „Volksmacht“, wie in jedem Jahr, ein Matgedicht. Der Redakteur wurde verhaftet und trotzdem man sich erhob, eine beliebige hohe Kaution zu stellen, nicht aus der Untersuchungshaft entlassen. Man ließ den Mann sogar ohne Zeitung, schnitt ihn ganz von der Außenwelt ab. Was muß das für ein unersetzbares Gedicht sein! Nun, ich lege es hier auf den Tisch des Sauses nieder. Sie können darüber denken, wie Sie wollen, aber niemand wird behaupten können, daß es Ruhe und Ordnung zu fördern geeignet wäre. Der Redakteur blieb in Haft, bis es sich endlich herausstellte, daß dasselbe Gedicht schon in anderen Arbeiterblättern wiederholt und unbeaufsichtigt abgedruckt war, so in München, so in Dresden, — man denke: sogar in Sachsen! (Hört, hört! Heiterkeit.) Erst da hat man endlich den Redakteur in Freiheit gesetzt. Das ist das Verhalten der Breslauer Polizei, das Verhalten eines Teils der Breslauer Polizei! Die Aussperrung ist heute noch nicht beendet, trotzdem die Arbeiterschaft wiederholt erklärt hat, daß sie nachgeben, daß sie nicht auf den letzten Wuchsfaden ihrer Forderungen bestehen bleiben wolle. (Hört, hört! bei den Sozialisten.) Aber die Arbeitgeber wollen nicht, sie fühlen sich gesichert durch Polizei und Justiz. Aussperrt sind auch die Arbeiter derjenigen Fabriken, die die Kaiserdeputation nicht anerkennen haben (Hört, hört!), jener Deputation, zu der einst der Kaiser am Bahnhof sagte: „Durch die herrliche Vorstadt“ es großen Kaiser Wilhelm I. angedeutet. Ich bin mir die sozial-

politische Gefesgebung weitergeführt worden, durch die für die Arbeiter eine geſchätzte Erſparniß bis ins Alter hinein gewährleiſtet wird.“ So ſprach der Kaiſer. Aber einer der Arbeiter, zu denen er ſprach, iſt jetzt in Anklage verſetzt worden, wegen der Vorgänge am 19. April. Gegen 80 Leute hat man Anklage erhoben, aber von einer erſten Unterſuchung gegen die wirklich Schuldigen hat man noch nichts gehört. Der Polizei-Präſident erklärt: Der Täter iſt noch nicht ermittelt. (Zuruf bei den Soz.: Man will ihn nicht ermitteln.) Natürlich, man will ihn nicht ermitteln! Und was iſt das für ein Geiſt, daß der Mann, der die Tat begangen hat, ſich nicht ſelbſt meldet, daß er ſo elend iſt, daß er den Verdacht auf ſeinen Kameraden, auf der ganzen Schutzmannſchaft haften läßt, ſtatt ſich zu melden und ſeine Tat mit ſeiner Erregung zu entſchuldigen. In anderen Kreiſen würde das auch geſchehen, in der Breslauer Schutzmannſchaft nicht! Und Dr. Wleno läßt es dabei bewenden. Dem Vertreter des Arbeiterblattes ſagt man: Welches Intereſſe haben Sie denn eigentlich an der Sache. (Hört, hört! bei den Soz.) Ich will Ihnen die Reſultate eines ſolchen Syſtems mittheilen: als ich vor vier Jahren zum erſten Male in Breslau für den deutſchen Reichstag aufgeſtellt war, hatte der Sozialdemokratiſche Verein 1300 Mitglieder, heute hat er 7200. (Hört, hört! bei den Soz.) Damals hatte die Volkswacht 12,000 Abnehmer, jetzt hat ſie über 30,000. (Hört, hört! bei den Soz.) Vom Intereſſen-Standpunkt unſerer Partei aus können wir Ihnen also zurufen: Nur ſo weiter! Aber wie ſind nicht bißchen dazu da, unſere Partei ſtark zu machen, ſondern wir wollen für das Arbeiterrecht und das Arbeiterwohl kämpfen. Eine Partei iſt nicht Selbſthand. Darum hoffe ich, der Staatsſekretär Graf Wolodtoſki wird ſich heute wenigſtens nicht wieder hinter das Wort zurückziehen, daß iſt eine preußiſche Angelegenheit! Nein, es iſt eine Angelegenheit, die das ganze deutſche Volk empört hat. (Lebhafter Zuſtimmung links.) Wir wiſſen genau, daß Graf Wolodtoſki weit davon entfernt iſt, in irgend einer Weiſe unſere Anſchauungen zu theilen, er gehört zu Ihnen, zur Rechten. Aber er hat ſich als das gezeigt, was man von einem Beamten verlangen kann, er hat Verſtändniß gezeigt für die Bedürfniſſe der Arbeiterſchaft, und das hat ihm die Achtung der Arbeiterklaffe eingetragen. Darum hoffe ich, daß jetzt von jener Stelle aus die Worte fallen werden, die fallen müſſen. Ich proteſtiere hier im Namen derjenigen Arbeiter, die mich hier in den Reichstag geſchickt haben, und ich glaube, ich kann ſagen, im Namen der Arbeiterſchaft ganz Deutſchlands (Lebhafter Zuſtimmung bei den Soz.) gegen die Gewaltthaten, die in Breslau vorgekommen ſind. Immer wieder hat ſich das Wort bewährt: Treut Euch nicht, die moderne Arbeiterſchaft läßt ſich nicht ſpotten! (Rachen rechts.) Was die heute Herrſchenden in den Reichstagen werden ſie erntet! (Lebhafter Beifall bei den Soz.)

Staatssekretär Graf Potjomski:

Die Polizei ist Angelegenheit der Einzelstaaten. Für die preussische Polizei ist die preussische Regierung verantwortlich. Es ist für mich physisch, reformmächtig und geschäftlich unmöglich, hier über die Russenausweisungen und die Breslauer Straßwalle Rede und Antwort zu stehen. Sie können nicht von dem preussischen Minister des Innern verlangen, daß er hier erscheint und Zusagen auf der Anklagebank Platz nimmt. Wenn der preussische Minister des Innern im preussischen Abgeordnetenhaus den Sachverhalt darstellen wird, so werden die weitesten Kreise des deutschen Volkes ein ganz anderes Bild von der Sache bekommen (Zuruf bei den Geg.: Dreiklassenparlament ohne Arbeiter-Vertreter!) Die vom Abg. Bernstein vorgelegte Kugel ist niemals abgeschossen worden. (Lachen rechts.) Eines steht fest, daß bei solchen Straßwällen, wie den Breslauern, die Unschuldigen mit den Schuldigen leiden. (Lebhafte Zustimmung.) Es leiden sogar häufiger Unschuldige, weil die Schuldigen sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Aber die öffentliche Ordnung muß vor allem aufrecht erhalten werden. (Sehr richtig! rechts.) Auch die Polizeibeamten sind Menschen, deren Nerven bei ständiger Reizung schließlich versagen. (Zustimmung rechts.)

Abg. Bernstein (Sozialdemokrat):

Der Staatssekretär hat die Kompetenzfrage vorgeschickt, um seine Antwort auf die Dinge zu geben, die ich hier vorgebracht habe, und aus dem Hause hat ihm der Abg. Stieber insoweit zugestimmt, als er meinte, ich hätte hier eine preussische Angelegenheit vorgebracht und dadurch einen formalen Verstoß begangen. Meine Herren, es ist aber keine ausschließlich preussische Angelegenheit, sondern sie gehört in das Ressort der Sozialpolitik des Reiches. Die Selbsttätigkeit der Einzelstaaten gegenüber dem Reich in allen Ehren, aber man darf doch eines nicht vergessen: Preußen nimmt eine Ausnahmestellung ein, es ist der führende Staat im Reich. Das preussische Staatsoberhaupt ist zugleich der Kaiser, und preussische Minister sind auch maßgebende Minister im Reich. Diesen engen Zusammenhang wollen Sie doch nicht vergessen, wenn wir hier Angelegenheiten zur Sprache bringen, die in Preußen geschehen und die eine Tragweite haben, die von Einfluß auf die ganze Sozialpolitik des deutschen Reiches ist. Die Vorlesammlungen in Breslau berühren das reichsgesellschaftliche Koalitionsrecht. Das Koalitionsrecht der Arbeiter ist nicht mit der einen Formalität erschöpft: Ihre Kantien streiken! Die ganze Ausführung des Gesetzes, das ganze Verhalten der Polizei kommt in Betracht. Wenn Sie sagen, das das Reich nur die Gesetze erläßt, der Einzelstaat sie aber auszuführen hat, so erlauben Sie der Polizei, einen großen Teil der Gesetzgebung des deutschen Reiches zu neutralisieren. Die Breslauer Polizei hat durch die Brutalität, mit der sie auf die Menge eingewandert, durch die sie die Menge eingeschüchtern hat, das Koalitionsrecht verlernt. Sie hat das Koalitionsrecht verlernt, indem sie in die Arbeiterwohnungen in der Schweitzerstraße 12 hineingestossen hat. Graf Rasadowsky hat ja die Lächer auf seine Brust gebracht, aber die Kugel, die ich hier niedergelegt habe, ist am Totort gefunden worden, und ist zweifellos zu den Kugeln gehörig, von denen eine in das Haus hineingestossen worden ist, mag sie jetzt auch der Polizeileutnant nur verloren haben. Tatsache ist, daß die Breslauer Polizei mit Herabwinken der Hände und dadurch die Menge eingeschüchtern hat. Wenn Sie ein feies Volk wollen, müssen Sie dieser Brutalität entgegen treten. Ich richte noch einmal die Frage an den Staatssekretär: Wie soll das Koalitionsrecht in Deutschland zur Nothwehr werden, wie sollen die Arbeiter ihre Lage friedlich schrittweise verbessern, wenn die Breslauer Polizeibrigade einreißt? (Heftigen Beifall der der Sozialdemokraten.)

Der deutsch-schwedische Handelsvertrag ist in der Reichstagskommission angenommen worden.

Reine Revolution in Dänemark. Nach einer Mitteilung aus Washington sind die Nachrichten über den Ausbruch einer Revolution auf San Domingo unrichtig.

Die Handelskammer in der Türkei an der montenegrinischen Grenze hat eine Delegation in die Hauptstadt geschickt, um die Handelskammer der Türkei zu informieren.

Ein Rabinett in Italien wird in Italien voranschreiten, das die Handelskammer der Türkei zu informieren.

Als unbegründetes Gerücht hat der neuernannte japanische Gesandte für Frankreich in einem Interview die Verbindung von dem Ausbruch neuer Differenzen zwischen Japan und Russland erklärt.

Der Hauptling Moros ist nach einer Kopfabnahme in der Provinz unter polizeilicher Bedeckung in Paris angekommen. In einem Interview erklärte er, der Kampf mit den Deutschen werde fortgesetzt werden. Seine Gefangennahme werde die Kriegsführung nicht beeinflussen. Er werde sich seiner Auslieferung widersetzen, sei jedoch bereit, sich den Briten zu übergeben.

Die Sozialdemokratie müßte, könnte man die Deflationen der Herren „Verteidiger“ ernst nehmen, ernstlich vor dem Urteil der 18,000 Nichtwähler. Das ist aber nicht der Fall. Sie unterschätzen die „Macht“ dieser Leute nicht, brauchen sie aber nicht zu fürchten. Am Sonntag haben die Sozialdemokraten das erste Flugblatt verbreitet. 95,000 Exemplare waren binnen einer halben Stunde in jede Wohnung hineingetragen. Damit ist der Wahlkampf eröffnet, nicht aber mit der betragenen „streng vertraulichen“ Wahlkommission. Und während des Wahlkampfes wird schon das Erforderliche geschehen, um dem Advokaten, Klub die Mühe einer Stichwahl zu ersparen.

Die Bahn Rabat-Reetmanshoop in der Budgetkommission abgelehnt. In der Freitag-Sitzung der Budgetkommission erklärte Oberst von Deimling, es stehe notorisch fest, daß 800 Hottentotten unter Abraham Morris, der Abirgans der Bahn eines Rabbiners aus der Gegend von Posen sei, festgeschlossen den Truppen gegenüberstehen. Bei der fortgesetzten Verhandlung über die Ergänzungsbasis bei der Forderung für den Rabat-Reetmanshoop erklärte Oberst von Deimling, es habe nie in der Absicht der Regierung gelegen, den 15,000 Mann Besatzung in der Kolonie zu belassen. Eine der Hauptaufgaben des Obersten von Deimling sei, einen Teil der Truppen zurückzuführen. Ein bestimmtes Datum hierfür könne er nicht angeben. — Oberst von Deimling führt aus, ganze Cadets zurückzuführen, sei nicht möglich. Man müsse die alten Leute, die 1 bis 5 Jahre dort seien, zurückführen. Der Zustand sei noch nicht beendet. Es herrsche noch Krieg im Süden. Die Bahn sei unumgänglich nötig für die Verproviantierung. Der Titel: Für den Bau der Eisenbahn von Lüderichsdorf nach Rabat (zweite Rate) und Fortführung der Bahn nach Reetmanshoop 5 Millionen Mark wurde abgelehnt.



Breslauer Nachrichten.

Breslau, 25. Mai 1906.

Die Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins, die am Montag Abend im großen Saale des Gewerkschaftshauses stattfand, wird sich nach dem Vortrage des Genossen Nühle über die Zusammenhänge der Volksschule mit der Volkswirtschaft vor allem mit der Wahl von Delegierten zum schlesischen Parteitag befassen. Möglichst zahlreiche Beteiligung ist daher dringend erforderlich.

Ein Fortschritt in der Sonntagssache. Eine am Freitag Abend abgehaltene Versammlung kaufmännischer Interessenten beschloß, eine Kommission aus Vertretern aller Branchen damit zu beauftragen, daß sie die Agitation für den Labenschluß an den Sonntagen der Sommermonate in die Hände nehme. Näherer Bericht folgt.

Schwerer Baumsturz. Am 25. d. M. stürzte der Maurerpolier Lange am Neubau Glogauerstraße (Spandauer Wohnhaus) von einem sehr primitiv hergestellten Leitergange ab und zog sich ansehnlich schwere innere Verletzungen zu. Bemerkenswert ist hier, daß dies derselbe Maurerpolier ist, der die Kontrollen der Bauwerks-Kommission bei der Ausführung der Frühjahrskontrollen vom Bau vertrieben, und gegen den bei Ausführung des Neubaus Gartenstraße 45/47 Anzeige erstattet werden mußte, da alle Maßregeln zur Arbeitersicherung auf Bauten vernachlässigt waren.

Die Arbeiter im botanischen Garten. Die am gestrigen Nachmittag der marokkanischen Keller erzeugen sich bei unserer Jugend eine weitere Beschäftigung. Es sind wirklich bräunliche, intelligent aussehende Gestalten, die abwechselnd nach den Tagen von Tanger und Agadras im Mittelpunkt des Interesses stehen. Die Pferde der Truppe, die Herr Karl Macquardt aus Afrika mitgebracht hat, sind Verberpferde, gekrönt mit eingeführten europäischen Pferden. Besonders große Rassen haben sich die Franzosen mit der Pferdewirtschaft in Algerien, und sie tun es noch, um ihr Militär mit gutem Pferdematerial zu versorgen. Sie haben mit Aufwendung hoher Kosten viel Voll- und Halbblut eingeführt und zahlen den Rastern, um sie zu ermuntern, für gute Pferde hohe Preise, nämlich 700 bis 800 Francs. Auch die Baumzucht, Säulen und Schabracken der Pferde verdienen, beachtet zu werden. Der Schmuck des Zaumzeuges beim Pferde des Scheichs ist derselbe, der von Reichen in Marokko verwendet wird: reiche Silberfäden mit Silbernen, ornamentierten Platten, wie sie an Kopf, Brust und Hals des Pferdes zu sehen sind. Ihre Schtheit wird durch Brägestempel des Gouvernements bekundet. In großer Menge sind auch Schmuckstücke zum Schmuck der Pferdegeschirre vorhanden. Die Satteldecken sind in Marokko von einheimischen Webern gefertigte Leptische, die Sättel selbst von sehr eigenartlicher Bauart, mit hoher Vorder- und Rücklehne.

Stich der Arbeit. Der Kalkbrenner Karl Fleisch stürzte am 22. d. Mts., Nachmittags, auf dem Neubau Ring 68 von einer Leiter und erlitt einen Bruch des linken Beins. Er wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

Niederstürzen wurde am 23. d. Mts. ein Entwässerer aus Ruffsch-Boden auf der Paulstraße durch einen Landwagen, wodurch er eine schwere Stirnwunde erlitt. Der Mann wurde der Klinik zugeführt.

Reicher Tod. Ein russischer Gastwirt befuhr wegen eines Rasenlebens am 23. d. Mts. einen Art am Ring 68 und bog sich dann in eine Konditorei. Hier wurde der Mann von Unwohlsein befallen. Er wurde in das Allerschleichen-Hospital geschafft, wo jedoch nur noch der inzwischen eingetretene Tod konstatiert werden konnte.

Selbstmord. Am 23. d. Mts., Nachmittags, sprang die 16 Jahre alte Tochter eines auf der Rine Scheinleierstraße Nr. 28 wohnenden Drehschleiers bei der Bahnbrücke in die Oder und ertrank. Die Leiche wurde bald gefunden.

Polizeiliche Maßnahmen. In das Polizeigefängnis wurden am 23. und 24. d. Mts. 68 Personen eingeliefert. — Grundsätzlich wurden: zwei Chagier, eine goldene Brosche und eine silberne Herrenuhr. — Abhanden kamen: ein silbernes Armband, eine goldene Brosche mit zwei Opalen, ein Schirm mit silberner Rinde.

Vergnügungen.

Stilles Festmahl. Schloß Schloß. Am Abend, den 23. Mai, gelangt zum letzten Male Danno Randerogers fünfzigste Geburtstag. In der Sommerfrische, gleichfalls zum letzten Male in Genuß. — Die internationale Ringkampfschlacht geht mehr und mehr der Entscheidung entgegen. Sonntag, den 27. Mai, wird die Entscheidung zwischen John Bobb und H. H. gegen Anglis (Champion von Marokko) gegen einen Edvard Högler (Bärsternberg) gegen Mourgen (Champion von Marokko) und Carl East (Franken) gegen Joubert de Boncher (Franken).

Polizei-Maßnahmen. Am 23. d. Mts. wurde der Arbeiter Nühle bei der Arbeit am Ring 68 von einer Leiter und erlitt einen Bruch des linken Beins. Er wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

Stilles Festmahl. Schloß Schloß. Am Abend, den 23. Mai, gelangt zum letzten Male Danno Randerogers fünfzigste Geburtstag. In der Sommerfrische, gleichfalls zum letzten Male in Genuß. — Die internationale Ringkampfschlacht geht mehr und mehr der Entscheidung entgegen. Sonntag, den 27. Mai, wird die Entscheidung zwischen John Bobb und H. H. gegen Anglis (Champion von Marokko) gegen einen Edvard Högler (Bärsternberg) gegen Mourgen (Champion von Marokko) und Carl East (Franken) gegen Joubert de Boncher (Franken).

Grosse Reste-Tage

Montag, Dienstag, Mittwoch

Infolge des grossen Verkehrs haben sich in allen Abteilungen enorm viel auf meine regulären Preise einen Abzug von

Reste

20%

angesammelt und um damit zu räumen, gewähre ich auf Woll- und Waschstoff-Reste und Coupons

- Handschuhe
- Strümpfe
- Krawatten
- Kragen
- Manschetten
- Oberhemden
- Korsetts
- Sonnenschirme
- Strohhüte
- Unterröcke
- Damenwäsche
- Trikotagen etc. etc.

— Sonntag geöffnet —
— bis 6 Uhr abends. —

M. Schneider

Schweidtzstrasse
Ecke Stadtgraben

Vorteilhafte Einkäufe zum Pfingstfest!

Qualitäts-Fabrikate und äusserst beliebte Saison-Artikel:

Herren-Schnür- u. Zugstiefel
Wichsleder, kräftige, dauerhafte Strassentiefel 5,00, 5,50 **4 50 M.**

Herren-Schnür- u. Zugstiefel
Boxchrom elegante Strassentiefel, moderne Formen **8 90 M.**

Herren-Schnurstiefel
Promenadentiefel in eleganten Fassons braun Chevreaux 12,75 **8 75 M.**
braun Ziegenleder **8 M.**

Herren-Lasting-Zug- und Schnürschuhe mit Lackledergarnitur leicht u. bequem 4,75 **4 50 M.**

Damen-Segeltuch-Schnurstiefel beige-grau u. mollert Ledergarnitur 5,50 **4 90 M.**

Damen-Leder-Spangenschuhe in farbig u. schwarz Ledersorten 4,50, 3,75 **2 90 M.**

Damen-Lasting-Morgenschuhe Ballenleder, 1/2 Absatz 2,50 **1 75 M.**

Damen-Hausschuhe mit Ledersohle und kl. Absatz, äusserst bequem, von **85 Pf. an**

Damen-Schnür- und Knopfstiefel:

Wichsleder, dauerhafte Strapazierstiefel 5,90, 5.— **4 50 M.**

farbig Ziegenleder mit geschweiftem Besatz
beige **8 50** | braun **6 90 M.**
hochmodern | eleg. u. solid

Boxchrom und Chevreaux-horse geschmackvolle Ausführung, bel. Qualität **7 50 M.**

Chevreaux vornehme Promenadentiefel
beige **12 50** | braun **10 50 M.**

Extra starke Schuustiefel für Mädchen und Knaben 25-26 **3 80 M.** 27-28 **3 80 M.** 29-30 **4 M.** 31-33 **4 40 M.** 34-35 **4 80 M.**



SCHUHWAREN-FABRIK STRAUSBERG

2155

Einziges und bedeutendstes Unternehmen der Schuh-Industrie Deutschlands, dessen Inhaber den Namen **TACK** führen und

Max Tack

firmieren. <—> Unsere anerkannt vorzüglichen Schuhwaren-Fabrikate gelangen am hiesigen Platze einzig und allein

16/17, Reusche-Strasse 16/17, Ecke Neue Weltgasse, zum Verkauf, worauf vom Ringe aus rechte Seite wir zu achten bitten!



Albert Barth
Grühenerstr. 12 u. Adelbertstr. 2.
Billigste Quelle für
Strohhüte, Filzhüte
u. Chapeaux claque.



Möbel

Schränke, Betten, Diwan,
Kinderwagen.

Konfektion
für Herren und Damen
zu billigen Preisen.
Kleinstes Anzeigungs-
Büreau.

M. Grau Nachf.
am Albrechtsstr. 33, 1.
Eingang Albrechtsstr.

Separat-Verkauf.

Sonnabend, den 26. Mai

von 4 Uhr nachm. ab.

Mehrere 100 bunte Herren-Chemisettes ohne Halsweiten, Stück **18 Pf.**

Mehrere 100 Herren-Ringel-Socken Paar **15 Pf.**

Mehrere 100 Kinder-Strümpfe lederfarbig, passend von 5-8 Jahren, Paar **18 Pf.**

Mehrere 100 Damen-Untertailen aus Macco-Tricot, Stück **48 Pf.**

Mehrere 100 Damen-Colletts aus Kunstseide, Stück **25 Pf.**

Kaufhaus Carl Pantel

Schmiedebrücke 29.

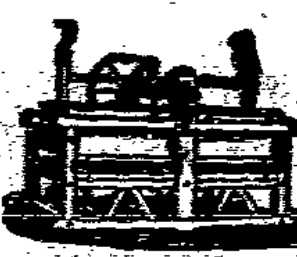


Cito- und Opel-Räder,

2 Jahre Garantie,
sind die besten und billigsten.

Eigene Reparaturwerkstatt, sowie sämtliche Ersatzteile zu namend billigen Preisen. — Selbständige Arbeit. — Gebrauchte Räder werden zu höchsten Preisen in Zahlung genommen.

Joh. Swienty, Höfchenstr. 28,
nahe der Garten-Strasse.



I. Schammel

Breslau VIII, Brüderstrasse 9,
fertigt
Englische Drebbollen,
selbstständig gefertigt.

Nur

Neue Taubentzenstrasse 3
Fabriklager am billigsten

Emalle
Kaffee Kannen etc.
Siebkannen etc.
Brotschalen etc.
Brotbacken etc.
Eisenschöpfe
20 Pfg. per Pfg.
Waldbrüder
Waldbrüder

Hemden, Blusen, Monteur-Jacken, Unter- und Oberhemden, Hüte, Taschentücher, Handschuhe, Socken, Strümpfe, Schürzen, Unterröcke, Krawatten, Kragen, Stulpen, Chemisettes, Hosenträger, Sweaters, Zigarrentaschen, Portemonnaies, Regenschirme, Spazierstöcke
alles zu ungemein billigen Preisen.
Bernard Dollinger.
I. Geschäft: Albrechtsstr. 33, 1. Etage Schulgenossenschaft.
II. Geschäft: Neue Taubentzenstr. 30, gradeüber Mollwitzerstr.
Bitte auf Firma und Hausnummer zu achten.
Spezialität: Damen- und Herrenschneiderartikel, sowie Strick- u. Wollewaren.

Hienfong-Essenz

extra stark f. Wiederverk. vers. 1 Dtl. 2,50 M. (h. 30 Fl. 6,00 M.)
kostenfr. überh. Laborat.
E. Walther, Hallea, S. 13, Bollstr. 2.

Pariser & Strassner

Ring, Ecke Ohlauer-Strasse,
Goldene Krone, part. und I. Etage.

Billige Verkaufstage folgender Artikel so lange der Vorrat:

Ein grosser Knaben-Anzüge, 2122
Posten
Serie I **4, 50** Serie II **7** Serie III **10**
Wert bis 11 | Wert bis 16 | Wert bis 22

Ein grosser Knaben-Paletots
Posten
Serie I **7** Serie II **12**
Wert bis 14 | Wert bis 20

Ein grosser Jünglings- u. Schulanzüge
Posten
Serie I **5** Serie II **9** Serie III **13**
Wert bis 12 | Wert bis 16 | Wert bis 22

Ein grosser Herren-Anzüge
Posten
Serie I **22** Serie II **34**
Wert bis 36 | Wert bis 50

Wasch- u. Fantasie-Westen

Serie I **2, 25** Serie II **4** Serie III **6**.

August Heyne

Robtabakhandlung

Breslau, Karlstrasse 27 (Fischmarkt).

Grösstes Fahrradhaus am Orte

Generalvertretung der Styria-Fahrradwerke Graz (Steiermark), der Bielefelder Maschinenfabrik vormals Dürkopp & Co. und der weltberühmten

Progress-Motor-Zweiräder

Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Betrieb
Reparaturen schnell sauber und preiswert.

Max Kluge, Harrasgasse 4/6.

Alle nur erdenklichen Ersatzteile

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 26. Mai.

Der Sonntagsausflug.

Einem Frühling von seltener Schönheit hat uns das Jahr 1906 gebracht, und wir hoffen, daß dem gehenden Frühling ein Sommer von ebensolcher Schönheit folgen wird.

Hinaus in die Wunderwelt der herrlichen Natur lockt uns der heile Sonnenchein, ruft uns der Vogel kunterbunte Sangeschär: die Zeit der Wanderungen, die Ausflugszeit ist wieder da, und wer irgend es kann, der läßt in festerfüllten Ruhesunden der Straßen bunte Schilde hinter sich, er wendet dem Häusermeer der Großstadt stehend den Rücken, und mit Weiß und Pink zieht er hinaus ins Freie, hinaus in die Welt, des Sommers heglende Luft in vollen Lagen zu trinken.

Das Wohin? spielt dabei für uns Breslauer keine so große Rolle. Nicht viele Großstädte der norddeutschen Tiefebene bieten in ihrer näheren Umgebung eine solche Fülle reizvoller Ausflugsorte wie gerade unsere alte Mutter Weitzlabta. Seit Alters war der Stadtwald von Ostwisch einer der beliebtesten Ziele unserer sonntäglichen Ausflüge, und zu Tausenden zogen auch die Arbeiter mit ihren Familien, sei es zu Fuß oder auf dem Omnibus oder auch auf dem Dampfer, hinaus nach Ostwisch, um hier in den schattigen Wegen des Waldes sich zu ergehen und dann in den zahlreichen Wirtschaften des Dorfes einige Stunden harmloser Lust zu verbringen.

Im letzten Jahre ist das anders geworden. Der Saalkampf, in dem die Breslauer Arbeiter nunmehr bereits seit vier Monaten stehen, beeinflusst auch die Auswahl des sonntäglichen Ausflugszieles. Wie man vom Offizier verlangt, daß er in allen Lagen und Verhältnissen des Lebens stets seiner Eigenschaft als Offizier, seiner „besonderen feinen Standesbezeichnung“ sich bewußt bleibe, so verlangt auch der Massenbewußte Arbeiter von sich und seinen Massengenossen, daß sie bei allen ihren Unternehmungen, im Ernst wie im Genuße ihrer harmlos-beschäftigten Freuden, stets dessen eingedenk bleibe, daß sie kämpfende Proletarier sind und als solche ihr Tun und Lassen einzurichten haben.

So liebgewonnen deshalb gar mancher von uns auch Ostwisch haben mag, so sehr es ihn zieht, Sonntags einmal dorthin zu pilgern, der Arbeiter wird in diesem Jahre auf dieses Vergnügen verzichten müssen um seiner Massenehre willen. Da, wo er öffentlich als kämpfender Arbeiter auftritt, in Versammlungen und Beratungen, ist er in Ostwisch ungern gesehen, ist ihm die Gastfreundschaft verweigert, darum gebietet es ihm seine Pflicht, ganz fern zu bleiben; läuft er doch auch Gefahr, in Ostwisch als sozialdemokratischer Wegelagerer, als Revolverheld, als arbeitsscheues Gesindel beschimpft zu werden und mit der Polizei in Konflikt zu geraten.

Und schließlich brauchen wir auch Ostwisch als Ausflugsort nicht. Wir sagten vorhin schon, daß gerade Breslau sich einer großen Fülle naher und schöner Erholungsstätten rühmen darf.

Wie wäre es, wenn wir statt dem Unterwasser der Oder den Vorzug zu geben, in diesem Jahre einmal vor allen Dingen das Oberwasser mit seinen herrlichen Oberwäldungen, die Strachate, Samisch und wie sonst sie heißen mögen, uns zum Ziele unserer Sonntagsausflüge erwählen; oder soll's schon das Unterwasser sein, wenn wir an Ostwisch vorüber nach Maffelwitz uns vom Dampfer tragen lassen, oder nur bis zur Schwedenbrücke, und wenn wir von hier nach Ransern wandern. Und in der nächsten Umgebung rufen uns Pöpelwitz oder Rosel, oder das in ländlicher Stille liegende Gaudau. Wie ist es mit Gütern, dem schönen Gochlich und den vielen anderen Ausflugsorten, die wie ein Kranz um die Stadt sich legen und von denen wir wissen, daß in ihnen dem Arbeiter auch zu ernstem Tun eine gastliche Stätte bereitet ist?

Wenn uns auch Ostwisch verschlossen bleibt, was brauchen wir zu entbehren, eine Fülle anderer gastlicher Stätten in der Nähe und in weiterer Ferne ist reich mit Freuden bereitet, uns zu empfangen. Und vergessen wir dann doch nicht, daß schließlich unser Breslau selbst Gärten und Parks besitzt, die ohne jede Mühe zu erreichen sind, und in denen wir ebensogut Sommerfreuden genießen können. Vergessen wir vor allem unser Gewerkschaftshaus nicht, das so lange unsere einzige Zufluchtsstätte gewesen ist und das auch jetzt noch im Saalkampf uns durch sein bloßes Vorhandensein den härtesten Rückhalt gewährt.

Nicht verkümmern soll uns der Kampf um Versammlungsstätte die Zeit der Ausflüge und sonntäglichen Spaziergänge, aber, was wir vorhin schon sagten, eins dürfen wir auch hierbei nimmer vergessen, daß wir zu jeder Stunde und zu jeder Zeit im Kampfe stehen.

Freigesprochen

wurde Genosse Albert von der Anklage, durch Veröffentlichung einer Boykott-Notiz und eines Boykott-Aufrufes in der Volkswacht „aroben Unfug“ verübt zu haben. Es handelte sich um eine Notiz, worin mitgeteilt war, daß mehrere Gewerkschaften beschlossen hätten, alle die Arbeiter aus dem Verbanne auszuschließen, die ein boykottiertes Lokal besuchen. Ferner wurde darin den Arbeitern der Rat gegeben, die boykottierten Lokale nicht zu besuchen. Der Aufsatz enthielt in großen Lettern eine ähnliche Aufforderung an die Arbeiterschaft. Auch darin erblickte die Anklagebehörde groben Unfug, weil nach ihrer Meinung die Worte von ganz Breslau dadurch „beunruhigt“ würden. Der Antrag des Angeklagten, die in erster Linie interessierten Worte als Zeugen darüber zu vernehmen, daß nicht einmal sie, viel weniger die übrigen Worte, sich „beunruhigt“ gefühlt hätten, wurde vom Schöffengericht abgelehnt. Dagegen brachte der Angeklagte das schriftliche Urteil in Sachen Kläus mit zur Stelle, der bekanntlich wegen einer ähnlichen Notiz vom Schöffengericht zwar verurteilt, von der Strafkammer aber freigesprochen worden war. Zur Verlesung des Urteils kam es jedoch gar nicht erst, weil der Staatsanwalt die Aussichtslosigkeit seiner Anklage von vornherein ein sah und selbst die Freisprechung des Angeklagten beantragte.

Nach ganz kurzer Beratung erkannte denn auch das Gericht auf kostenlose Freisprechung des Angeklagten. Der Antrag des letzteren, ihm auch die baren Auslagen zu ersetzen, die ihm durch die durch nichts gerechtfertigte Anklage erwachsen, wurde vom Gericht abgelehnt.

In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende aus: Zwar sei nicht zu leugnen, daß durch derartige Veröffentlichungen ein Teil der Bevölkerung beunruhigt werden könne. Allein die Strafkammer und das Reichsgericht hätten in letzter Zeit dahin erkannt, daß das noch nicht die Tatbestandsmerkmale des groben Unfugs involviert, sondern es gehöre dazu, daß in dieser Beunruhigung und Belästigung zugleich eine Verletzung oder Gefährdung des äußeren Brandes der öffentlichen Ordnung zur Erscheinung kommt. Aus diesem Grunde sei auf Freisprechung zu erkennen gewesen.

Es ist immerhin ein Fortschritt, daß endlich auch in Breslau mit der Praxis, den groben Unfug-Paragrafen auf straffreie Presseveröffentlichungen anzuwenden, gebrochen wird. Die um Pastor Nitschke und Konsorten, die sämtliches Boykott-„Gesindel“ am liebsten gerädert lägen, müssen sich also zu trösten versuchen.

Zum Streik der Dinnenschiffer.

Unter scharfer Betwachung wurden am Mittwoch, den 23. Mai, eine Anzahl Leute nach dem Zentralbahnhof gebracht, die nach Ohlau bestimmt waren und dort einige Fahrzeuge der Frankfurter Gütereisenbahngesellschaft besetzen sollten. Es waren „treugebliebene“ Kapitäne und

Steuerleute der Gesellschaft, und sogar ein Direktor derselben hatte sich die Mühe gemacht, in aller Frühe seine Schützlinge zu begleiten. In Ohlau hatten die Streikenden Kenntnis davon und waren auf dem Posten, konnten aber nichts ausrichten, weil der Gastwirt Ernst Fleischer in Ohlau in rührender Sorgsamkeit für die Gesellschaft dadurch gesorgt hatte, daß genügende polizeiliche Bedeckung zur Stelle war. Zu tun gab's für die Polizei allerdings nichts, und die Beamten selbst ihre Verwunderung darüber ausgesprochen haben, daß Herr Fleischer die Polizei ohne Grund mobil gemacht hatte. Die Streikenden in Ohlau sind der Meinung, daß Herr Fleischer sich durch sein Vorgehen eine Prämie verdienen will und wünschen, daß die Schiffer sowie die Arbeiter in Ohlau und Umgegend auf Herrn Fleischer aufmerksam gemacht werden, weil es dem Herrn jedenfalls nicht lieb sein wird, wenn Arbeiter und Schiffer ihn ferner durch ihren Besuch belästigen. Sie werden ihre eigenen Interessen auch weit fester fördern, wenn sie in solchen Lokalen verkehren, deren Inhaber sich zu solchen Liebesdiensten nicht hergeben.

Wie bürgerliche Blätter erfahren, soll die Gesamtzahl der Streikenden bei den Breslauer Ober-Reedereien zwischen 450 bis 500 Mann betragen; tatsächlich aber sind es 900 bis 1000 Mann. In einer längeren Sitzung haben die Breslauer Ober-Reedereien definitiv beschlossen, daß sie es nach wie vor ablehnen, mit der Organisation der Schiffer in irgend einer Form zu unterhandeln. Sie seien aber „ebenso nach wie vor bereit“, mit ihren „eigenen Leuten“ nach Wiederaufnahme der Arbeit die Lohnfrage „in wohlwollender Weise“ zu erörtern!

Freitag Abend fand im „Vergaser“ eine außerordentliche Schifferversammlung statt. Der Gauleiter Mommer gab Aufschluß über den Stand des Streiks. Die Reedereibesitzer hätten die unerhörte Zumutung gestellt, die Arbeit bedingungslos wieder aufzunehmen. Davon könne natürlich keine Rede sein. Redner beschloß sich dann des näheren mit einem Teile der bürgerlichen Presse, die überaus verlogene Berichte in die Zeitungen langierten. In der Debatte ermahnten die Kollegen Noske und Schumann im Streik auszuharren. Letzterer hebt hervor, daß die Unternehmer die Gesetze mißachteten. Es würden Leute angestellt, die nicht einmal mit der Behandlung eines Kessels Bescheid wüßten. Ebenso rügt Schumann die oft ungenügende Bemannung, die gegen die gesetzlichen Vorschriften verstoße. Der Vertreter des Hauptvorstandes, Scharlowitz, legt in längerer Ausführungen die Ursachen des Streiks dar, um gleichzeitig den Unwillen zu widerlegen, den die Unternehmer und besonders die in ihrem Solde stehende „Schiffische Zeitung“ ihren Lesern aufgetischt hat. Die Reklamationen der letzteren brauche man ja nicht weiter ernst zu nehmen. Wenn die Unternehmer wirklich auf Wohlwollendigkeit Anspruch machen wollten, dann hätten sie, wenn sie nun einmal nicht mit den Vertretern der Organisation verhandeln wollten, wenigstens mit den Streikenden auf einer annehmbaren Basis verhandeln sollen. Statt dessen aber forderten die Unternehmer einfach die „bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit.“ Sei das wohlwollend? Mit treffen den Worten geißelt Redner diese Praktiker. Beim Hafenarbeiterstreik in Hamburg 1896/97 seien es zuerst auch nur wenige gewesen, die sich im Streik befanden, nach kurzer Zeit habe der ganze Hafen stillgelegen. Nehulich verhalte es sich jetzt beim Schifferstreik. Nur ein Funken genüge, um das Pulverfaß zum Springen zu bringen, bühlich geladen. Redner schloß unter lebhaftem Beifall, bittend, Einmütigkeit im Kampfe zu bewahren.

Die Weiterführung des Streiks wurde einstimmig beschlossen.

Der Kampf um die Scala.

Der Besuch der Scala war, seitdem das Lokal gesperrt ist, noch niemals so schwach, wie am Himmelfahrtstage. Um 8 Uhr waren 8 Personen anwesend, um 10¹/₂ Uhr 16 Herren und 9 Damen, davon verließen 5 das Lokal. Der Besuch

Henrik Ibsen.

Ein Riese, an Jellen altnordischen Reden- und Stalendums erinnernd, ein Dichterkoloss, ein Herzenskämpfer, alle Welt behebend, ein Bergmann, der Minen legte und Schächte grub, er sank dahin. Es hält schwer, mit kurzen Worten die Abstraktions-Summe eines so gewaltigen Geistes zu ziehen, eine vollkommene, alle Höhen, Tiefen und Weiten seines Lebenswerkes durchmessende und durchdringende Bewegung zu geben. Vergleichen wir einen schroffen Hochgebirge mit eisigen Gletschern, türmt seine Dichtung sich vor unserm Auge auf. Dies Massiv in seinen Konturen und Gipfeln um zu zeichnen und so wenigstens einen optischen Loteindruck zu ermöglichen, dies schon allein ist wert der Mühen.

Um Ibsen zu verstehen, hat Georg Brandes, der nordische Literaturkritiker, einmal gesagt, sei es notwendig, selbst etwas Nordweger zu sein und Leben und Eigenart dieses Volkes von Grund aus zu kennen. Trifft diese Forderung auch zu, so bleibt doch zu Recht bestehen, daß Ibsen, unbekannt seinem skandinavischen Naturell, ein europäischer Schriftsteller ist. Der Ausdruck unbestellter Anschauungen und Empfindungen: das war es, was die Völker zu Ibsen hinstießen. Und hinwiederum in diesem Nationalen liegt es das deutsche Volk, in diesem geistigen Schöße Ibsen zuerst verstanden und gewürdigt wurde. Es war die dem Wesen des Germanen eingepflanzte Art grüßlich-mystischen Denkens, die Ibsen uns zu allererst vertraut machte, vertraut machen mußte. Zudem lag es im damaligen Zustand unserer Literatur, daß wir Deutschen in seinen Dichtungen revolutionisierende, gährungsregende Elemente witterten. Man schreie zu um die Mitte der siebziger Jahre, als sein Name noch einigen seiner Dramen zum ersten Male in Deutschland auftauchte. Auf unseren Bühnen haben diese freilich erst fast ein Jahrzehnt später gesprochen, als der Sturm der modernen Literaturbewegung von Berlin und München ausging. Jetzt war Ibsens Zeit gekommen und bald eroberte er sich die Herrschaft über alle großen Bühnen Deutschlands und der Welt. In der Tat: kein leichter Eroberungszug! Wie oft ist er von blinder Wut verfolgt, wie oft mißverstanden worden. Bei jedem neuen Drama riefte es auf im deutschen Vaterlande. Ein ganzes Heer von gelehrten Auswärtigen öffnete die Klappen niedriger Erbschließerei und gemeiner Bosheit, und es ist noch gar nicht so lange her, daß das dümmste Geschwätz über die Bühnenwerke des Nordländers vom Stapel lief. Kein deutscher Schriftsteller vor Ibsen ist aber auch bei letzten Jahren soviel kommentiert worden. Es wird noch lange Zeit dauern, bis alles Gerücht und Gerücht sein wird und sich der pure, klügere Lebensbau Ibsens klar in allen seinen ansehn-

tonischen Dingen vor den freien, befreiten Blicken der Völker erhebt.

Ibsens Dramen scheiden sich zeitlich und inhaltlich in drei Perioden: die historischen Dramen (Lisina, Selge von Solhang, Nordische Seefahrt, Kronprinzenentzwei, Kaiser und Golländer); die dramatischen Gedichte (Romödie der Liebe, Brand, Peer Gynt), in welchen fast nur typische Gestalten auftreten, die jede eine besondere Seite der Weltanschauung darstellen, und endlich die Dramen aus der modernen Welt. Das Köstliche einer neuen Zeit aus der alten, äußerlich noch härteren, wodurch die düsteren Verhältnisse, in die der Dichter uns führt, begreifbar sind, worauf aber auch, trotz ihrer bedenklichen Furchtbarkeit, die innerlich verschönernde Tragik beruht, bildet den großen Grundgedanken Ibsen'scher Dramatik. Offenbart sich Ibsen dort als romantischer Dichter, so in der Dramengruppe der dritten Periode als realistischer, d. h. er schafft nach der lebenden Natur, und zwar in dem Maße, daß man in seinen Gestalten, deren Modelle wiedererkennen. Mit dem Künstler hält sich der Denker die Waage. Fragt man nach seiner philosophischen und moralischen Weltanschauung, so wird man sie mit ihrem idealistischen-revolutionären Charakter beantworten müssen. Ibsen ist nicht so sehr ein Mann des prometheischen Zweifels an einer unsichtbaren Welt und ihren Offenbarungen, als vielmehr zugleich der beständige Satiriker aller Schwächen der Menschheit, wie der menschlichen Gesellschaft in der realen, sichtbaren Welt. Wir begegnen dieser halb bitteren, halb pathetischen, Satire in den meisten seiner Dramen. Er streift gegen die Gollheit, gegen das Phantastentum, gegen den Götzendienst des Erfolges, gegen die Unaufrichtigkeit in der Ehe wie in der Politik, gegen die Verlogenheit, gegen die Unwissenheit, gegen die Verlogenheit z. B. Heberad, wofin sein Auge schweift, steht er nichts als Lüge und Heuchelei. Beide hindern das Individuum, sich selber treu zu bleiben. Dies aber ist der höchste Kanon aller höheren Menschheit. Man sei nicht bloß sich selbst genug, wie der gemeingoldfische Typus es predigt und befeuert, man sei konsequent gegen sich in allem, was man tut, denkt und spricht. Hieran hindert die Umwelt, die Gesellschaft, die Familie, die menschliche Gemeinschaft. Man wird sich also untreu, gerät von Kompromiß zu Kompromiß, bis man im gemeinen Egoismus versinkt. Ibsen zeigt dies an einer Reihe von Gestalten, und zwar zum Teil Männern. Wer sie auch seien, ob politische Politiker, die kein moralisches Gewissen besitzen, ob Kaufleute, die um des Gewinnes willen wieder die verwerflichen Mittel noch der Freigabe ihrer Klustertaschen an rücksichtslos; ob Bürger, die um im Genuß ihres Lebens nicht gestört zu werden, Mitbürger, welche das Gemeinwohl aller im Auge haben, materiell und moralisch zu gründe richten; ob Gelehrte, die nach der Devise: vom Splitter und Balken handeln — sie alle offenbaren jene Charakterchwäche und den Un-

bestand des Willens, welche Ibsen als bedauerliche Mängel des modernen Menschen bezeichnet. Am schärfsten zeigt sich das in den Beziehungen der beiden Geschlechter. Zumal in der Ehe. Sie ist nichts als ein unmoralisches Institut. „Liebe“ ist der Deckmantel für die gemeinsamen physischen und materiellen Instinkte des Mannes. Dieser spielt denn auch in den meisten Ibsen'schen Gesellschaftsdramen eine erhebliche Rolle. Ihm, dem niedrigen Egoisten, dem Willensschwächling, stellt der Dichter in den meisten Fällen hochgemute, charakterstarke Frauen gegenüber. Sie erscheinen als die höhere Persönlichkeit. Ibsen protestierte sonst gegen die schwache, eurechtete Stellung des Weibes, zunächst in der Ehe. Doch er an diese von Gott gegebene „Einrichtung“ die Art seiner vernichtenden Kritik gelegt, haben ihn die deutschen Moralphilosophen und -Philister nie beruhigen können. Er hatte ja nach ihrer beschränkten Auffassung die Bande der „Familie“ gelockert, das Ansehen des Staates und der Kirche untergraben. Man zieht ihn der Einseitigkeit, der Verborttheit und teuflichen Bosheit, der mittellosen Ungerechtigkeit und Unberührbarkeit. Was aber hatte Ibsen anderes getan, als was im Geiste des Sozialismus nicht ganz von sich selbst ergab: die Grundgesetze der bürgerlichen Schenkung zu erschüttern und an deren Stelle neue Werte einer neuen menschlichen Gesellschaft zu setzen. Wohl ist Ibsens Wesen zu sehr vom Individualismus seiner selbst durchdrungen, als daß er sich jemals zum stillen Sozialismus hätte bekennen mögen. Aber dennoch hat er erkannt, daß für die Sünden und Schwächen des Individualismus außer erblicher Veranlagung, nicht immer dieses verantwortlich sei, sondern daß vielmehr die moderne kapitalistische Wirtschaftsordnung die Hauptsache trage. Was nicht der Kapitalismus mit seiner Gesellschaft, als da ist: die Respektierung überkommener Traditionen, die organisierte Lüge, die konventionelle Beschränkung auf der einen Seite, das heuchlerische Laster auf der anderen, das Individuum in Fesseln schlagen, so gäbe es für dieses keine Hemmung und Behinderung, um sich nach der Devise: „Der Dieb stehet frei“ zu höheren Menschlichkeit durchzuschlagen.

Bei diesem Gedanken ist Ibsen in seinen nicht selten geäußerten. Auch in ihm lebte ein Traum von einer höheren Gesellschaft, die das Individuum nicht im Sinne des praktischen Sozialismus erlöste. Ihn, als Individualist, interessiert weniger das Wohl der Massen. Wie das Volk, das einzelnen Individuum höherer Stellung sich gehalten, konnte, konnte allein steht sein Individualismus begründet. Ihn, als Individualist, interessiert weniger das Wohl der Massen. Wie das Volk, das einzelnen Individuum höherer Stellung sich gehalten, konnte, konnte allein steht sein Individualismus begründet. Ihn, als Individualist, interessiert weniger das Wohl der Massen. Wie das Volk, das einzelnen Individuum höherer Stellung sich gehalten, konnte, konnte allein steht sein Individualismus begründet.

Vor einem Jahr hatten sie ein Häuschen in der Nähe der Kanalisation gebaut. Daraus war ein großer Brand entstanden, der die Stube auf einer Strecke von 165 Schritt Länge und 180 Schritt Breite zerstörte, an Wänden aber nur unbedeutenden Schaden verursachte hatte. Der Staatsanwalt beantragte gegen die beiden je einen Verweis, der Gerichtshof erkannte aber auf Freisprechung, indem angenommen wurde, daß den Jungen das Verbrechen für die Tragweite ihrer Tat gefehlt habe.

Wegen Verbrechen der Religionsübung stand in Prag der Universitätsprofessor Masaryk vor dem Landgericht. Er hatte in einer Versammlung in Prag im Januar d. J. die Forderung vertreten, daß der Religionsunterricht aus der Schule ausgeschlossen werden soll, weil durch ihn die Kinder zur Verstellung, Eitelkeit und Jesuitismus erzogen würden, und dann geäußert: „Ich bin nicht gegen die Religion, sondern nur gegen eine verderbte Religion, die zu ihrem Schutz die Politik braucht. Was ist das für ein Herrgott, der zur Ausübung seiner Macht die Polizei braucht, der gegen eine Polizeifabel verurteilt ist.“ Die Anklage legte Professor Masaryk besonders zur Last, daß er durchweg in verächtlichen Worten von der katholischen Kirche in ihrem ganzen Umfange gesprochen habe, was bei ihm umso mehr ins Gewicht falle, als er genug Mittel und Nebeneinkünfte zu Gehalt gehabt habe, um diese Art der Erörterung zu vermeiden. Gegen diese Darstellung führte Prof. Masaryk eine Reihe von Belegen an, daß die Äußerungen in dem Polizeibericht ungenau und sinnlos wiedergegeben sind. Außerdem hielt Prof. Masaryk eine längere Verteidigungsrede, in der er erklärte, daß es ihm fernliege, gegen die Religion als solche anzukämpfen zu wollen. Er habe nur den Standpunkt vertreten, daß Religion und Religionsunterricht von der Schule ausgeschlossen werden sollten. Daraufhin fügte das Gericht ein freisprechendes Erkenntnis. Beim Verlassen des Gerichtes wurde Professor Masaryk von Studenten und Zuhörern lebhaft begrüßt.

Mitteilungen aus den Gewerkschaften.

Eine Gastwirtsgehilfen-Versammlung, die am Freitag Abend 11 Uhr stattfinden sollte und in der das Verbandsmitglied B. a. c. c. m. e. i. e. r. - London sprechen sollte, konnte nicht stattfinden, weil der überwachende Beamte mangels fehlender Nachschlüssel des Inhabers der „Union-Festhalle“ die Abhaltung der Versammlung nicht gestattete. Die Versammlung wird nunmehr bestimmt Montag oder Dienstag Abend abgehalten werden.

Achtung, Bauhilfsarbeiter! Morgen Sonntag, früh um 11 Uhr, findet im Saale des Gewerkschaftshauses eine Mitgliederversammlung statt, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen.

Die Lokalverwaltung des Bauhilfsarbeiterverbandes.

Achtung, Holzarbeiter! Dienstag, den 29. Mai, findet im großen Saale des Gewerkschaftshauses eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung statt. Die wichtige Tages-Ordnung bedingt ein zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder.

Breslauer Schuhmacher-Genossenschaft. Unter Hinweis auf das Inserat in der heutigen Ausgabe machen wir darauf aufmerksam, daß die Breslauer Schuhmacher-Genossenschaft ein von gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeitern gegründetes Geschäft ist. Die Genossen werden ersucht, dieses Unternehmen zu unterstützen und zu fördern und auch hier die altbewährte Solidarität zu üben.

Aus Schlesien und Polen.

Zum schlesischen Parteitage

In Posen ist am 8. Juni erfolgt das dortige Parteimittee folgenden Hinweis an die Delegierten:

Die Delegierten werden ersucht, betreffs Feststellung der Teilnehmerzahl sich umgehend beim Unterzeichneten anzumelden. Diejenigen Delegierten, welche Nachquartier haben wollen, werden ersucht, dies mitzuteilen. Am Parteitage selbst werden hiesige Genossen, welche die „Vollmacht“ oder den „Proletarier“ sichtbar tragen, am Bahnhof Freiburg anwesend sein.

R. Scholz, Schriftführer des Wahlvereins, Freiburg i. Schl., Bahnhof Nr. 1, II.

Agrarische Kinder-Ausbeutung.

In einem Blatte in Posen finden wir folgende Inserate:

Von Montag, den 21. Mai an steht jeden Nachmittag 1 Uhr ein Wagen bei der Gärtnerei von Ruttan bereit zur Abholung von kleinen

Schulkindern

zur Feilarbeit nach Dominium G. - Ellguth.

Und in einer anderen Nummer:

Von Mittwoch an

steht jeden Tag Mittag 12^{1/2} Uhr ein Wagen vor dem Gasthof zum Stern bereit zur Abholung von Knaben und Mädchen für die Landarbeit auf das

Dominium Groß-Ellguth.

Das von den Junkern zu ihrem materiellen Vorteil verhängte „Kinderzuchtgesetz“ läßt diese skandalöse Ausbeutung von Kindern leider zu. Und die Mehrzahl der deutschen Lehrer hat sich bisher zu energischer Abwehr nicht aufraffen können.

Wien, 26. Mai. Vom Saalhofplatz. Am Himmel sah man den Rauch in den in Betracht kommenden Fällen noch schwächer als am Sonntag. Außer dem Militär und den Dienstmädchen, sowie einigen jungen Kaufleuten hat man weiter niemanden angetroffen. Die Gärten waren auch nur teilweise besetzt, und zwar nur vom Morgen an. Wir können also mit dem jetzigen Stand der Bewegung zufrieden sein, doch dürfen wir nicht erlauben, in der Agitation, wie es ja auch die hiesige Polizeibehörde tut. Der Eifer der Schulleute ist so groß, daß einem von ihnen beim Total „Villa Nova“ am vergangenen Sonntag gegen 1/2 Uhr das Rad von einem Langfinger gemauert wurde, und der Schulmann noch das Verhängen hatte, mit anzusehen, wie der Fieb auf dem Polizeirad davonfuhr.

Am Mittwoch waren sämtliche Saalbesitzer zum Bürgermeister geladen, zu welchem Zwecke konnten wir noch nicht erfahren, doch die Folgen konnte man am Himmelfahrtstage sehen. Bis jetzt wurden nur Schulleute vor die Lokale postiert, an diesem Tage aber wurden sämtliche Nachschlüssel von 4 bis 8 Uhr Abends in Zivil angetroffen, jedoch sie vor Eintritt des Nachmittages nur zwei Stunden Ruhe hatten. Vor einem Lokal haben wir einen Schuldiener als Posten gesehen; hierzu kommen noch die Schulleute, die von einem Lokal zum anderen gehen, und falls sie einen Arbeiter antreffen, so wird diesem das ganze Straßenterrain verboten. Trotz dieses großen Polizeiaufgebots geht unsere Arbeit glatt von statten.

Was nun den Besuch am Himmelfahrtstage selbst anbelangt, so war der größte Besuch im Vögel, Krug, im Deutschen Saale und Weinberg; in der Kaffeehalle war der Besuch sehr schwach, im Wintergarten in der Besucherzahl kaum auf 12 Personen gekommen, ebenso bei Dipe, Goldener Anker. In der Harmonie ist der Besuch jedoch so schwach gewesen, daß der Wirt schon um 11 Uhr das Lokal schließen konnte. Dabei geht ein großer Teil der Besucher immer

nach aus Kugler hin, um zu sehen, wie die Lokale besetzt sind; wir glauben, es würde bedeutend mehr nützen, wenn diese Kuglerigen den Lokalen fern blieben.

Wir hoffen, daß es sich bald entscheiden wird, ob die Wirtin vom Militär, wie sie selber sagt, beschützt werden, oder aber von den Arbeitern. Auch die auswärtigen Genossen werden aber erlucht, beim Besuch von Wien die Lokale, wo die Wirtin die Arbeiter nicht dulden wollen, nicht zu besuchen und zwar stehen aus nicht zur Verfügung: Deutsches Haus, Vögel, Villa Nova, Goldener Anker, Goldener Krug, Weinberg, Wintergarten, Kaffeehalle, Harmonie und Natur, Klein-Deutsches. Offen sind die Lokale: Schützenhaus, Russischer Kaiser und Bierwiese sowie alle Säle am Prater herum. Wir erwarten von allen Genossen und Arbeitern solidarisches Verhalten.

Obbau, 26. Mai. Eine Versammlung der Tabakarbeiter fand am 21. Mai im Gasthof „zur Stadt Delb“ statt, welche von 150 Personen besucht war. Die Tagesordnung lautete: „Der Streik bei Schmidt und was stehen die Obbau-Tabakarbeiter für Lehren daraus?“ Ganleiter Klement referierte. Da die Löhne der Tabakarbeiter hier in Obbau, so führte Klement aus, besonders niedrig seien (Familienväter 7-8 Mark), sei es Pflicht eines jeden, die Kollegen zum Eintritt in die Organisation, den Deutschen Tabakarbeiterverband, zu bewegen. In der Diskussion geistelten verschiedene Kollegen das Verhalten der Christlichen, welche auch hier nur die Einigkeit zu gewährleisten suchten.

Schweidnitz, 26. Mai. Wahlverein. In der letzten Mitglieder-Versammlung gab der Kassierer, Genosse Wimmer, die Abrechnung vom 1. Quartal 1906 der Wahlvereinskasse; demnach betrug die Einnahme, welche sich aus den Beiträgen der Mitglieder und aus Eintrittsgeldern zusammensetzt, 130.90 Mark, derelben steht eine Ausgabe von 90.65 Mk. gegenüber, jedoch der Bestand einschließlich des Kassenbestandes vom vorigen Quartal 74.69 Mark beträgt. Die Mitgliederzahl ist mit 836 umbeändert. Die Einnahme der Parteikasse einschließlich des Kassenbestandes vom 4. Quartal 1905 beträgt 184.65 Mark, die Ausgabe 22.40 Mark, demnach war ein Bestand von 162.25 Mark für das nächste Quartal vorhanden. Unter den Ausgaben sind die für Anschaffung und Verteilung von Flugblättern gegen das Dreiklassenwahlrecht am bedeutendsten, sie betragen 112.85 Mark, denen eine Einnahme von 54.91 Mk. aus der zu demselben Zweck arrangierten Parteiversammlung gegenübersteht. Alle Redner waren sich darin einig, daß zur Verhinderung unserer politischen Bewegung und zur Hebung des Parteibewusstseins eine intensivere Agitation entfaltet werden müsse. Die Versammlungen selbst seien interessant und lehrreich zu gestalten. Zum schließlichen Parteitag wurde Genosse Meißel als Delegierter gewählt. Derselbe wurde beauftragt, auf demselben dahin zu wirken, daß alle uns im Verbreitungsbezirk der „Vollmacht“ und des „Proletarier“ zur Verfügung stehenden Lokale von Zeit zu Zeit bereitgestellt werden sollen. Des weiteren wird vom unserem Delegierten folgende einstimmig angenommene Antrag vertreten und begründet werden:

„Zum Zweck der theoretischen Durchbildung der Parteigenossen erhält die Agitationskommission dem Parteitag den Auftrag, zur Erreichung obigen Zweckes geeignete Broschüren anzuschaffen und dieselben den Wahlvereinen nach Maßgabe ihrer Mitglieder zur Verfügung zu stellen.“

Schließlich wurde beschlossen, in nächster Zeit gemeinsam mit dem Gewerkschaftsverband ein Volksfest zu arrangieren.

g. Strichberg, 26. Mai. Der Wahlverein für Strichberg-Schönan hielt am Montag seine Monatsversammlung ab. In derselben gab zuerst Genosse Grotz als den Kassenbericht vom ersten Quartal 1906. Letzterer schloß mit einer Einnahme von 188.25 Mk. und einer Ausgabe von 59.10 Mk. ab, so daß der jetzige Kassenbestand 129.15 Mk. beträgt. Darauf erfolgte der Kassenbericht vom Vertrauensmann Genossen Kamback. Derselbe hatte eine Einnahme von 222.02 Mk. und eine Ausgabe von 187.80 Mk., so daß ein Kassenbestand von 34.22 Mk. verbleibt. Für den schließlichen Parteitag in Posen hatten die Schmeideberger Genossen bereits den Genossen Küffer gewählt und empfahlen den hiesigen Genossen, diese Wahl zu akzeptieren, was auch geschah. Ferner wählten die Strichberger Genossen den Genossen Kamback als zweiten Delegierten dorthin. Abschluß wurde beschlossen, fünf Agitationsbroschüren: „Die ein Arbeiter Sozialdemokrat wurde“, zu bestellen, um sie bei der nächsten Herbst-Agitation zu verwenden.

g. Strichberg, 26. Mai. Eine kombinierte Bauarbeiter-Versammlung fand vor einigen Tagen in der Andreasstraße statt. Zimmerer Schmidt-Breslau gab zuerst einen Bericht über die gegenwärtige Lage des Streiks. Der Ganleiter der Maurer, Genosse Kople, sprach sich lobend über das Verhalten der streikenden Bauarbeiter aus, desgleichen auch Genosse Küffer von den Bauhilfsarbeitern. Inzwischen war nun ein Antrag eingegangen dahingehend, daß man gewillt sei, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn bei Eintritt derselben 88 Wg., am 1. August d. J. 39 Wg. und am 1. April 1907 40 Wg. Stundenlohn gezahlt würde. Bei der Abstimmung waren fünf Stimmen für die Annahme des Antrags. Abschluß wurde die Streikkommission beauftragt, in diesem Sinne bei den Arbeitgeberern vorstellig zu werden. Wie wir heute erfahren, sind die Verhandlungen bei der Firma E. de Lalande und Schmidt gescheitert. Der Streik dauert daher unverändert fort.

Krauschen-Booswitz, 26. Mai. Aus der Partei. Am Sonntag, den 20. Mai, fand eine öffentliche Mitglieder-Versammlung der Filiale Krauschen-Booswitz des Wahlvereins Dungsau-Lähren im Landhaus Booswitz statt. Genosse Schels referierte über „Reichen der Zeit.“ Die Vertretung durch einen Delegierten zum schlesischen Parteitage wurde der Filiale Marthan übertragen. Zum Schluß wurde noch vom Vorsitzenden ermahnt, die Versammlungen besser zu besuchen.

g. Rattowitz, 26. Mai. Der Sozialdemokratische Verein beschäftigte sich in seiner letzten Versammlung auch mit dem Rattowitzer Theaterbau. Die Angelegenheit hat seit längerer Zeit die hiesigen übergründeten Kreise lebhaft erregt. Es handelt sich um ein Unternehmen, das in erster Reihe mehr „deutsche Kultur“ nach Oberschlesien bringen soll. Dagegen wäre an sich nichts einzuwenden, wenn diese kulturellen Bestrebungen hier selber nur nicht immer aus kapitalistischer Blinde (s) Absichten zurückzuführen wären. Man will wieder einmal nach diesem Schema die polnische Bevölkerung „germanisieren“, diesmal durch Theateraufführungen. Das danach von dem zu erwerbenden Kunstsinne zu erwarten sein wird, kann man sich vorstellen. Daß die hier gedankten Gedanken nicht ohne Berechtigung sind, ergibt schon die Tatsache, daß die preussische Regierung einen Zuschuß von 160,000 Mark zu den Baukosten bewilligte. Sie stehe sich das Rattowitzer Theater gewiß keinen Pfennig, geschweige denn eine solche Summe leisten, wenn sie nicht die Garantie hätte, daß dies Theater ein neues Werkzeug preussischer Polenpolitik werden wird.

Die Sache war seit längerer Zeit völlig in Ordnung, als plötzlich eine Reihe Hausbesitzer vom Friedbergplatz, wozu das Theatergebäude kommen soll, gegen den längst bestimmten Plan Protest erhoben, weil sie fürchten, daß eine Verkleinerung des Platzes und eine etwa dadurch notwendig werdende Verlegung des Marktwertes vom Friedbergplatz zu geschädigt werden würde. Da ebenso plötzlich auch eine Anzahl Stadtbewohner „angefallen“ sind und eine nochmalige Erörterung der schon erledigten Platzfrage fordernden, ist die ganze Sache von neuem in die öffentliche Diskussion gekommen.

Um die Platzfrage haben sich die hiesigen Sozialdemokraten den Kopf allerdings nicht zerbrochen, es schien ihnen aber doch notwendig, sich mit der auch die hiesige Arbeiterkassette angehenden Frage, bis eine Frage der Volksbildung ist oder doch sein sollte, zu beschäftigen. In einem Referat wies Genosse R. u. n. s. darauf hin, daß auch die Arbeiterkassette lebhaftes Interesse an dem aus öffentlichen Mitteln des Staates wie der Stadt zu errichtenden Theaterbau habe. Nach unserer Auffassung soll das Theater nicht zum Zweck künftiger Demonstrationen herabgedrückt werden, noch lediglich, leichter Veranlassungswort

dienen. Es sollte vielmehr eine Einrichtung werden, die die Bildung und kulturelle Hebung aller Bevölkerungskreise bezweckt. Eine solche Aufgabe hat das Theater insbesondere an den Kassen zu erfüllen. In einer vom Referenten vorgeschlagenen Resolution spricht der Sozialdemokratische Verein daher seine Erwartung dahin aus, daß das zu erbauende Rattowitzer Stadttheater diesen Bedürfnissen der Arbeiterkassette Rechnung tragen wird und richtet deshalb an die Förderer des Unternehmens das Ersuchen, zu solchem Zwecke regelmäßig vorbereitende Aufstellungen der besten Werke in- und ausländischer Dichter zu möglichst billigen Eintrittspreisen veranstalten zu lassen. Dann würden die politischen und gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter gern an der Unterbringung der Eintrittskarten mitwirken.

In der interessanten Debatte wurde von einer Seite die Ablehnung der Resolution getrieben, da wir gar keinen Einfluß auf die maßgebenden Kreise besitzen und man unsere Meinungsäußerung mit mittelbarem Schaden bei Seite legen würde. Diese Möglichkeit wurde von anderer Seite ohne weiteres angegeben, aber erklärt, daß eine solche Behandlung unseres Wunsch uns nur neues Agitationsmaterial biete, das bei den nächsten Stadtbewohnerversammlungen gut benutzt werden müsse. Mit allen gegen zwei Stimmen nahm dann die gut besuchte Versammlung die Resolution an.

Kleine provinzielle Nachrichten.

Durch Einsturz des Giebelstuhls zum Abzug der Neubauten in der Spiegelstraße zu Sandberg bei Wittstock sind zwei Maurer schwer verunglückt. Der eine, dem das Rückgrat schwer beschädigt wurde, wird wohl kaum mit dem Leben davonkommen. Ein Maurerleibchen konnte sich durch Abpringen vor größerem Schaden noch retten. Die beiden schwer Verletzten sind in das Krankenhaus nach Kangerdorf überführt worden. — Auf dem Neubau des Maurermeisters Wühme zu Schöndorferhof bei Bromberg ereignete sich am 23. Mai ein Unglücksfall, dem bald ein Menschenleben zum Opfer gefallen wäre. Das Giebelstuhls des Baues, an welchem der Maurer Dominowski beschäftigt war, fiel herunter, durchschlag das Giebelstuhls zur Erde, wobei er erhebliche innere Verletzungen und Hautabstreifungen erlitt. — Da die Arbeiter der E. G. Schöndorfer Spinnerei in Rattowitz die Arbeit niederklagen drohten, weil die Wiedererrichtung einiger entlassener Arbeiter verweigert wurde, schloß der Fabrikinspektor die Fabrik.

Neueste Nachrichten.

Beendigung des Göttesberger Streiks?

Der „Schles. Ztg.“ wird aus Posen am 26. Mai telegraphisch: „Nach einkundschentlichem erfolglosem Lohnkampf beschlossen die streikenden Bergleute der Schlesienschen Kohlen- und Zinkwerke mit der erforderlichen Stimmenzahl, die Arbeit wieder aufzunehmen.“

Uns ist eine Meldung über die Aufhebung des Streiks nicht zugegangen. Man muß abwarten, ob sich die Meldung bestätigt und vor allem, ob derselbe tatsächlich „erfolglos“ gewesen ist.

Buchbinderstreik und -Aussperrung.

Eine von 2000 Buchbindern besuchte Versammlung in Leipzig nahm Stellung zum Buchbinderstreik. Es wurde ein neuer Tarifentwurf mit erhöhten Forderungen vorgelegt und einstimmig angenommen, der auf drei Jahre Gültigkeit haben soll. Man beschloß in den drei Städten Leipzig, Berlin und Stuttgart erst dann die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn der Buchbinderarbeitgeberverband den neuen Tarif anerkannt haben wird. Insgesamt sind bis jetzt 3917 Leute ausgesperrt.

Zum Tode verurteilt.

Der ehemalige Oberprokurator Bobjebonossow erhielt von den russischen Revolutionären die Verurteilung, daß er zum Tode verurteilt sei. Infolgedessen wird die Wohnung Bobjebonossows von der Polizei aufs schärfste bewacht.

Vergnügungen.

Dominikaner. Morgen letzte Sonntag „Vorstellung der sehr beliebten gewordenen Original-Farineti-Ensemble. — Donnerstag ist Abschieds- und Ehrenabend der Farineti. — Freitag, den 1. Juni: 1. großes Auftreten der weit über Breslau hinaus bekannten und beliebten Original Leipziger Gesellschaft. Direktion Paul Belger.

Belgarien. Morgen ist der letzte Sonntag, an welchem die gegenwärtig engagierten Künstler auftreten. Vormittags von 11 bis 12 Uhr Künstler-Vorstellung bei freiem Entree. Abends Beginn des Konzertes um 6 Uhr, der Vorstellung um 7 Uhr. Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Konzertsaal Flora. Die Konzerte der kroatischen Nationalkapelle erfreuen sich täglich großen Besuchs. Sonntag Vormittag von 11 bis 2 Uhr Matinee; Nachmittag beginnt das Konzert um 4 Uhr.

Walmergarten. Morgen letztes Sonntagskonzert der italienischen Kapelle „Carmen“, da dieselbe nur noch bis zum 31. d. Mts. konzertiert. Zum 1. Juni ist ein neues vorzügliches Orchester verpflichtet worden. Sonntag Vormittag von 11-2 Uhr, sowie täglich großes Frühlingskonzert. Nachmittag beginnt das Konzert um 4 Uhr.

Die Bibliothekenden des sozialdemokratischen Vereins finden von jetzt an von 7-9 Uhr statt. Punkt 9 Uhr wird die Bibliothek geschlossen.

In den Himmel

Haben alle guten Menschen

SOLO

Ring 57
Maschmarktseite.

Gelegenheitskäufe

Ring 57
Maschmarktseite.

Blusen, Kostümrocken,
Unterröcken, Waschkleidern usw.

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Ein grosser Posten
Waschblusen
von 85 Pfg.

Ein grosser Posten
Kostümrocke
von 165 Pfg.

Ein grosser Posten
Unterröcke
von 95 Pfg.

Ein grosser Posten
Waschkleider
von 240 Pfg.

Albert Ikenberg

Damen-Gürtel
von 15 Pf. an.

Ring 57.

Damen-Gürtel
von 15 Pf. an.

Ring 19
Becherselle.

Schuhwaren-Haus

Ring 19
Becherselle.

„Fortuna“

Grösste Auswahl in Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen
zu enorm billigen, festen Preisen.

Grosser Gelegenheits-Posten:

Herrenstiefel
von 3.90 Mk. an.

Damenstiefel
von 3.90 Mk. an.

Damenspangenschuhe
von 1.95 Mk. an.

Knabenstiefel
von 3.60 Mk. an.

Mädchenstiefel
von 2.75 Mk. an.

Kinderstiefel
von 1.90 Mk. an.

Ring
No. 19.

Schuhwaren-Haus

„Fortuna“

Ring
No. 19.



Umwickel- und reisefähige Regen-
Damen-, Herren- u. Kinderschirme,
Neubereitete farbige
Sonnen- und Regenschirme,
Spazierstöcke, Schirmstöcke,
sowie sämtliche Bezüge,
Griffe und Zwingen
zum Umwickeln billig.

Alle in dieses Fach schlagenden
Reparaturen schnell, gut u. billig.

H. Langer

Schirmfabrik

Breslau, Gräbischenerstrasse 23.

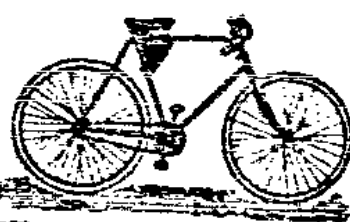
Matthiasstrasse 101.

Wichtig für Hausfrauen!

Röst-Kaffee
à Pfd. 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160 Pfg. usw.
Echter Frank-Kaffee. 2 Pack 11 Pfg.
Bester Malz-Kaffee. à Pfd. 25
Bester weisser Farin. à 17
Bestes Weizenmehl 00. à 13
sowie Erbsen, Bohnen, Linsen, Reis und Graupen,
Seifen, Soda, Stärke, Lichte
zu auffallend billigen Preisen.

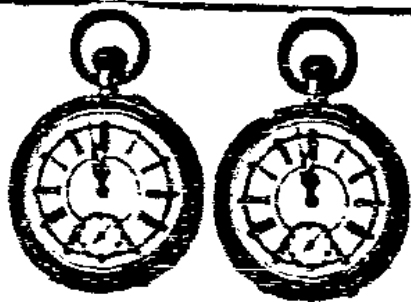
Benno Neumann, Breslau,
Friedrich-Wilhelmstrasse No. 32,

Filiale I: Friedrich-Wilhelmstrasse 84,
II: Goldene Radegasse 1,
III: Pöpelwitzstrasse 32,
IV: Berliner Chaussee 139.



Arbeiter Fahrräder

H. Schurzmann, Mechaniker
Gräbischener-Strasse 29.
Große Reparatur-Werkstatt.
Vertreter von Victoria-, Fix- und Möwe-Fahrrädern.
Mitgliedern des Arbeiter-Radfahrer-Bundes
1871 10% Rabatt.



Ed. Kühnel,

Uhrmacher

13, Reuschestr. 13.

Silb.-Rem.-Uhren v. Mk. 8.00 an.

Nick. 4.75

Gold. 11.00

Regulatoren 7.50

Werk- u. Wand-Uhren 2.00

Gold. Trauringe 4.50

Broschen, Ohrringe etc.
billigst.

Spezialität: 971

Modern, haltbar

Uhrketten.

Adolf Reimelt

Hutmachermeister

Matthiasplatz Nr. 2,

entwöhlt 1533

ein großes Lager von

modernen Filz- und

Seidenhüten.



Deutsche und
fremde
Fahrräder, Motorräder, Karren, etc.
sowie alle
Werkzeuge und
Zubehörteile
zu billigen
Preisen.
In der
Matthiasstrasse
Nr. 21.

Auf Credit 8 Möbel

Ohlauerstr. 8

Auf Kredit

Kinderwagen.

Schröter & Co.

Sportwagen

auf Kredit

Ohlauerstr. 8

Polsterwaren 8 Garderoben

Fertige Herren-, Damen-, Kinder- und
Bett-Wäsche, Federdichte Toiletts,
Züchen, Hand- und Taschentücher,
Gardinen, Bett- und Schlafdecken,
Strohsäcke etc.

Reizende Neuheiten in Wasch-Stoffen,
Mousseline, Meter von 45 Pf. an
empfiehlt zu billigen Preisen

C. Simon, Breslau,

Schellnigerstr. 11.

Schweißfüße

warten geruchlos und trocken bei Gebrauch
von Erwin Meyer's 50 Pf. Einstreus-
pulver 50 Pf. Drogerie am Landeshaufe,
Garnierstr. 75, Ecke Neuborsiraffe, Nach-
schneiders 60 Pf. in Briefmarken. [2133]

Korsetts

In neuesten Fassons, taillierten Sitz und sehr haltbar empfiehlt das bekannt
billigste Korsett-Haus
1787
D. Vertun, Neuschloßstr. 56.

Bon.

Vorzeiger

dieses Bons

50%

Rabatt.

W. Kupper

Grösstes u. billigstes Spezialhaus
für

Damenputz
33 Gräbischenerstrasse 33.

Chik garnierte Damen-Stroh- und Fantasie-Hüte.
Ungarnierte Damen- und Kinderhüte, enorm billig.
Beachten Sie meine 2 grossen Schaufenster.



Herren- und Knaben-

Garderebe in vorzüglichster Ausführung und elegantester Passform in reich-
haltigster Auswahl zu unerreicht billigen Preisen.

Anzüge in Burkin, Cheviot, Kammgarn, bis zu den feinsten
Qualitäten, Rock- oder Sakkofaçon
Mk. 40.—, 35.—, 30.—, 25.—, 20.—, 18.—, 16,00

Paletots in feinen modernen Farben und Stoffen, elegantester
Ausführung und unübertroffenem Sitz
Mk. 40.—, 35.—, 30.—, 25.—, 20.—, 18.—, 15,00

Beinkleider elegant gemustert, gestreift oder kariert in verschied.
Stoffarten, Burkin, Cheviot, Kammgarn etc. etc.
Mk. 18.—, 15.—, 12.—, 10.—, 8.—, 7.—, 5.—, 4,50

Leichte Sommer-Waschanzüge, Staubmäntel, leichte Jacketts
und Joppen, Garderebe für Touristen und Radfahrer, Pelerinen,
wasserdicht imprägniert, in diversen Façons, Anzüge u. Paletots
für junge Herren, Schulanzüge, haltbarste Qualitäten etc. etc.

Knaben- Anzüge in chievolster Ausführung, reizende
aparte u. geschmackvolle Façons neuester Mode in
Waschstoff, Cheviots, Kammgarn, verschiedenfarb.
Mk. 28.—, 25.—, 22.—, 18.—, 15.—, 12.—, 8.—, 5.—, 2.— 2,50 1,50

Knaben- Blusen aus diversen Waschstoffen, Cheviots,
Barchend- und Tennis-Stoffen
Mk. 4.—, 3.50, 2.—, 2.50, 2.—, 1.50, 1,00

Leibchenhosen aus Herrenstoff-Beuten gefertigt:
Mk. 1.25.

Garderebe nach Mass in kürzester Zeit unter absoluter Garantie des guten Sitzes,
jederzeit reichhaltig assortierte Stofflager moderner Neuheiten.

S. Guttentag,

Althüsserstr. 5, I. u. II. Etage, Ecke Ohlauerstr.

Counting, Dec 27. Mar 1906.

111. Sitzung, Freitag, den 25. Mai,
Nachmittags 1 Uhr.

Dr. J. Penz (Sozialdemokrat):

Abg. v. Gerlach (Freis. Bbg.): Auf den soeben gelesenen Zeitartikel der „Deutschen Tageszeitung“ (Heiterfels) antworten wir vielleicht ein anderes Mal. — Jedner kommt dann auf die An- gelegenheiten des Regierungsrates Martin zu sprechen. Be- hördenlosigkeit hat man den Heymann'schen Verlag unter An- drohung von Verdächtensactenellen zur Lösung seiner Verbindungen zum Geheimrat Martin zu bewegen gesucht. Sollte das ein Ver- breiter sein, so wäre er wegen Erpressung verhaftet worden. In einem knechteligen Briefe hat die Verlagsbuchhandlung sich bereit erklärt, alles zu tun, um die Verbreitung des Buches zu hindern. Sie hat dem Martin Verleugung von Treu und Glauben vorgeworfen, wofür das Schöffengericht dem Briefschreiber eine Geldstrafe von 500 Mark auferlegt hat. Die adatte Agitation gegen Herrn Martin hat der Vorstand der deutschen Beamtenvereinigung, der Unterstaats- sekretär im Reichsamt des Innern, Wermuth, in die Wege geleitet. Wir verlangen, daß vor der Öffentlichkeit klargestellt wird, ob das Reichsamt des Innern bei dem Versuche, den Regierungsrat Martin für sein gutes Buch moralisch und pekuniär zu schädigen, ihre Hände im Spiele gehabt hat. (Beifall links.)

ingen wird, dem Rechnung zu legen. Es geht dabei um Recht und Ehre. (Stärker. Gelächter b. d. Sop., große Lärche in der Halle.) Jetzt befindet sich befindet eine Schachtel auf dem Throne der deutschen Sozialdemokratie mit dem Namen: Deutschland. Auf: Die Krone von Hannover! Große Heiterkeit.) Hannover ist

69. **Serafeld (Sozialdemokrat):**

Hr. **Wernth** (noll.) befragt die Regierung, ob es dem Reichsgericht nicht in Betrachtung übersteht.

Breslau, den 26. Mai.

Die Breslauer Gesellschaft befaßt sich zur Zeit bekanntlich mit den Händen einer Verabschiedung. In der letzten Sitzung der Gesellschaft wurde es nun an der Frage einer Verabschiedung der Gesellschaft näher berathen und hat in diesem Zwecke eine Kommission ernannt, welche die Verhandlungen des Anlaufs zu führen.

Die Gesellschaft hat sich nun in der letzten Sitzung der Gesellschaft befaßt mit der Frage einer Verabschiedung der Gesellschaft näher berathen und hat in diesem Zwecke eine Kommission ernannt, welche die Verhandlungen des Anlaufs zu führen.

Die Gesellschaft hat sich nun in der letzten Sitzung der Gesellschaft befaßt mit der Frage einer Verabschiedung der Gesellschaft näher berathen und hat in diesem Zwecke eine Kommission ernannt, welche die Verhandlungen des Anlaufs zu führen.



S. Kauffmann Spezialhaus für Damen-Putz!

Friedrich-Wilhelmstrasse 36,
vis-à-vis Deutscher Kaiser.

Grösstes Lager garnierter und ungarnierter Damen- u. Mädchen-Hüte sowie Neuheiten in englischen und Sport-Hüten zu selten billigen Preisen.

Modernisierungen schnell und billigst.
Sonntag bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Unser Mitglied, der Former
Otto Steiche
ist verstorben. Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren
Deutscher Metallarbeiter-Verband, Zentrale Breslau.
Beerdigung: Sonnabend nachmittag 3 Uhr. Trauerhaus: Leuthenstrasse 78. 2199

Fabrik billiger Grabdenkmäler.
Grabkreuze in Eisenholz mit jedem Kruz.
Grabkreuze in Eisen, echt vergolbet.
Baumarktüsse mit Porzellanpl. und Kranz.
Porzellan-Bibeln und -Kissen.
Porzellan-Grabständer.
Sandsteinfelsen in jeder Ausführung zu bekannt billigen Preisen.
Klosterstrasse 3
zweites Haus vom Stadtgraben.
Fritz Ruh fr. Reinhold.
Preislisten gratis und franko.
Bestellungen: In allen Städten leicht zu bef.

Grabdenkmäler
in Granit, Marmor und Sandstein.
Paul Kamm, 968
Matthiasstrasse 3, an der Odertorwache.
2. Geschäft: Oswitzerstrasse, am Bergkeller.

Palmengarten
Dir.: H. Krolnik.
Die brillante
italienische Kapelle
Carmen.
!Entree frei!
Morgen Sonntag:
Entree 10 Pfg.
Anfang 4 Uhr.
Bormittag v. 11-2 Uhr:
Frühschoppen-Freikonzert.
!Entree frei.

Brauerei M. Fulde
Sacrau-Breslau.
Fulde-Pilsner
ulde-Lager
ulde-Culmbacher
"Wohlschmeckend-Bekömmlich"
"Halbbar"
erfreuen sich stetig
zunehmender Beliebtheit.
Lieferung in Gebinden u. Flaschen frei Haus.
Bahnversand.

Die beliebte
Bilz-Brause
ist überall zu haben.
Nur echt, wenn mit dem Namen
"Sinaloo".
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Gustav Richter,
Hutmachermeister
Matthiasstrasse Nr. 110
empfiehlt sein großes Lager von modernen
Hut- und Seidenhüten. 1111

Pfandleih-Institut
Alsenstrasse 48, Ecke Leuthenstr.
leiht Gold- u. Silberwaren, Uhren,
Perlen, Wäsche, Kleidungsstücke usw.
Schw. Abfertigungsgewinn. Ausd. briefl.

Bekanntmachung.
Es wird beabsichtigt, eine
Verbindung der hiesigen öffentl.
lichen Armenpflege mit allen
übrigen hiesigen "offenen"
Armenpflege, (bzw. Wohltätigkeit)
ausübenden Behörden, Stiftungen,
Korporationen, Vereinen usw.
herzustellen und behufs Begrün-
dung eines entsprechenden "Ver-
bandes" in der nächsten Zeit eine
Versammlung von Vertretern
aller dieser Institute abzuhalten.
An diejenigen Behörden, Kor-
porationen usw. von denen der
städtischen Verwaltung bekannt
ist, daß sie hiesiger Unter-
stützungen in sogenannter offener
Wohltätigkeit (d. h. außerhalb ge-
schlossener Anstalten) gewähren,
sind besondere Anfragen bezüglich
der Teilnahme bereits ergangen.
Da jedoch vermutlich noch ver-
schiedene Fonds, Stiftungen,
Vereine usw. derartige Unter-
stützungen gewähren, von denen
dies der städtischen Verwaltung
bisher nicht bekannt war, und
an die deshalb bisher keine solche
Anfrage ergangen ist, werden
dieselben hierdurch ergebenst er-
sucht, sich diesbezüglich schriftlich im
Magistratsbureau 1, Stadthaus,
Zimmer 37 - I 1350/06 - zu
melden, worauf denselben weitere
Nachricht zugehen wird. 2199
Breslau, den 16. Mai 1906.

Der Magistrat
hiesiger königlicher Haupt-
und Residenzstadt.

**Grabständer,
Grabbibeln**
garantiert wetterbeständig mit
Schrift von Mk. 7,25 an.
Grabkissen
mit Schrift von Mk. 6,00 an.
Grabkreuze
in Eisenholz und Eisen.
Sandsteinfelsen
mit Porzellanplatte. 1877
Carl Stahn,
Klosterstrasse 9,
nahe der Feldstrasse.
Bitte auf die Firma zu achten.

J. Kaluza, 078
Schuhmacherstr. 17, Hirschstr. 17
empfiehlt sein großes
Lager von
**Schuh-
Waren**
für Herren, Damen
und Kinder. (Sang
besonders aufmerksam mache ich
alle meine Freunde und Bekannte
auf mein vollständiges, in all. Größen
sortiertes Lager an gelber Ware.
Gewalts- u. Fuchsen-Stiefel
für Arbeiter. Alles Günstiges.
Besuche ist, aber auch billig.

J. Goebel's Gasthof „Zur Schlohe“
59 Vincenzstr. 59 2154
empfiehlt seine Lokaltäten sowie hübschen Garten und
schöne Kolonnaden dem geehrten Publikum einer gütigen
Beachtung. Spezialität: **Berliner Weissbier** und
Schlehen-Likör.
R. Lager- und Pilsener Biere,
sowie vorzügliche Speisen.

„Bär auf der Orgel“
Kupferschmiedestr. Nr. 39 — Nadlergasse Nr. 2
empfiehlt seine schönen großen Vereinslokal-
itäten einer geneigten Beachtung. 1280

Gesellschafts-Omnibusse
hochlegante Brand-Coupees in roter und weißer Seide,
mit und ohne Gummiräder, Equipagen empfiehlt billigst
Hugo Piechotta, Luxus-Fuhrgeschäft
Gendarmenstr. 5. — Telefon 8111. 1981

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
3 extra billige Schuhstage
Sonntag, Sonntag und Montag
Herren- und Damenstiefel von 4,50 Mk. an.
Herren-Lagamaschen, alles Leder, unverwundl. v. 5,70 " "
Herren- und Damen-Boastiefel von 7,50 " "
Herren- und Damen-Chaussurestiefel 8,50 " "
Damen-Spangenschuhe 2,30 " "
Damen-Hauschuhe 1,00 " "
Herren-Regelstiefel 1,80 " "
Mädchenschuhe 2,50 " "
Soweit Vorrat reicht.
„Zum Glücksstiefel“ Willy Nothenberg
Friedr.-Wilhelmstr. 34.

Für den Pfingstbedarf
Krawatten in modernsten Mustern 35, 25 Pf.
Kragen, viele Fass., Reinein. 4fach 28, 23 Pf.
Manschetten 4fach, prima Paar 38, 32 Pf.
Servietten 4fach Paar 60, 45 Pf.
Chemise in großen Weiten Stück 45, 32 Pf.
Garnituren in großen Weiten 1,65, 1,40 Mk.
Garnituren Manschetten u. Servietten Paar 32, 22, 15, 5 Pf.
Garnituren 3teilig, enh. Muster 2,35, 1,75 Mk.
Socken, Sockenpaar 1,45, 1,25, 1,00 Mk.
Sporthemden, Riesenwahl
Trikothemden und Hosen
Lucas Nachf. Fraenkel,
Schmiedebrücke 54, parterre u. I. Etage.

Breslauer Schuhmacher-Genossenschaft
Achtung
Gewerkschaftler und Parteigenossen!
Zum bevorstehenden Pfingstfeste empfehlen wir unser
reichhaltiges Lager von
Herren-, Damen- und Kinderschuhwaren.
Reparaturen werden reell und zu soliden Preisen aus-
geführt, ebenso jede Massarbeit. 2188 Der Vorstand.

Uhren Ketten
Ringe Broschen
Nur gutes Fabrikat. Nur gutes Fabrikat.
Billigste Preise. Billigste Preise.
Max Frenzel, Uhrmacher 5190
Friedrich-Wilhelmstr. 39.

Sieben ist erschienen:
**Der preussische
Volksschulgesetz-Entwurf**
Material zu seiner Bearbeitung.
Preis 20 Pfg.
Zu haben in der Expedition der „Volkswacht“.

G. Grollmisch,
Schuhmachermeister,
30 Nikolaistrasse 30,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager
elegant und dauerhafter Schuhe.
In allen Größen zu billigen Preisen.

Reuschestr. Nr. 52 Reuschestr.
In größter Auswahl und billigsten Preisen:
Knaben-Garderobe
Einzelne Hosen
schon von 75 Pfg. bis 1.50 Mk.
Komplette Anzüge
schon von 2 Mk. bis 10.— Mk.
Herren-Garderobe 2186
Einzelne Hosen
schon von 2.— Mk. bis 10.— Mk.
Komplette Anzüge
schon von 8.— Mk. bis 40.— Mk.
Großes Lager von Arbeiter-Kleidung.
Eduard Freund
Reuschestr. 52.

Freie Religionsgemeinde, Grünstr. 14/16.
Ordnung: Sonntag, den 27. Mai, ver-
mittags 9 1/2 Uhr. Pred. Techn. Thema:
Träume, Schäume. 2150

Schneider,
2130 Hosen, Sackos,
Augustastr. 17.

Ein Logis mit Rest in bad
zu vermieten
Gr. Dreilindengasse 2a, Pöhl. IV. 2144

Lehndamm 38 (Sack-
gasse)
15 sofort oder später zu vermieten.
Ruhes bei Kranke, II. Etg. 2144

2 Fahräder billig zu verkaufen.
Augustastr. 128, III. L. 2197

Unterhalt. Kinderwagen z. verlanf.
Mehl-Gasse 58, III. Unts. 2145

Ein Kinderwagen, fast neu, ist zu
verkauft. Rhediger-Strasse No. 11,
Gartenhaus, 2 Treppen. 2151

Beste 2101
X Oberm. Steinkohlen X
Königshütte, Briketts u. Koks
empfiehlt zu billigen Preisen
Rudolf Lauther, Büttnerstr. 12

Geld
im Pfandleih-Institut von
H. Schweikardt,
Berlinerstr. 65. 2102

Strohüte 2141
für Damen, Herren u. Knaben
direkt in der Fabrik
billigst
Neue Graupenstr. 11, Hof.
Freund & Krebs.

Proskauer III
Herrenkleiderfabrik
BRESIAU
Schmiedebrücke 66
verkauft
fertige Anzüge
ausgezeichnet Schnitt
von
12-45 Mk.

Achtung! Liegnitz. Achtung!
Gelegenheitskauf.
Ein großer Posten
Borkh.-Aug.-u. Schürstiefel
zu ausnahmsw. billigen Preisen verkauft
Robert Klenner
Schuhmachermeister 2191
Neue Bahnauerstr. 45.

Nähmaschinen
neue mit Garantie 45,
50, 60 bis 75 Mark.
Große Auswahl ge-
brauchte 10, 15, 18,
25, 35 Mark, auch
Klingelstiche. 1745
S. Freund, Breitstr. 4/5.

Gummiartikel Ia.
Katalog gratis. 2184
W. Fritz, Neudorfstr. 36.

Neu! Neu!
Sehr wichtig für Kommunalpolitik
Sozialdemokratische Gemeindepolitik
Kommunalpolitische Abhandlungen.
Heft 1: Kommunales Wahlrecht 30 Pfg.
2: Kommunale Arbeiterpolitik 40 "
3: Kommunale Schulpolitik 50 "
4: Kommunale Wohnungspolitik 50 "
5: Steuern und Gebühren 30 "
Zu haben in der
Expedition der „Volkswacht“.

**Ein katholischer Pfarrer
als Sozialdemokrat.**
Aus dem Holländischen des
Dr. J. van den Brink, römisch-katholischer Priester
zu Utrecht in Holland.
Preis 10 Pfennige. Preis 10 Pfennige.
Zu haben in der Expedition der „Volkswacht“.

donde kein Vorwurf gemacht werden, da man in Zukunft sogar noch fünf Pfennige mehr pro Woche erhält als der Metallarbeiterverband. Für die ablehnende Haltung gegenüber einer Ver-
einigung sei den Schmieben allein maßgebend, daß die
Agitation eine sehr schwierige und teilweise auch recht eigenartige
sei und man beschränkt müßte, daß nach einer Verästelung
die Agitation aus dem Grunde leiden würde, weil sie im Ver-
gleich zu den anderen Branchen der Metallverarbeitung sehr kos-
tspielig ist und weniger Früchte trägt. Es sei deshalb besser,
man behalte als Berufsverband nach jeder Richtung freie Hand,
worumter die Existenzität im Kampfe durchaus nicht zu leiden
brauche. Nach dem Ergebnis der Beratungen über den Ausbau
des Systems der Bezugsleiter ist zu erwarten, daß dem-
nächst ein solcher für Schmelzen angelehnt werden wird.

Ein großer sozialistischer Sieg wird aus Ceraing, dem bekannten großen Industriecentre bei Lüttich, gemeldet. Bei den Gemeindevahlen, die dort am vergangenen Sonntag stattfanden, trugen sämtliche sozialistischen Kandidaten im ersten Wahlgange und zwar mit großen Majoritäten. Sie erhielten 4496 bis 4778 Stimmen, die Liberalen vereinigten nur 1829 bis 2108 Stimmen auf ihre Kandidaten, während die Christlichen noch weiter zurückblieben. Es sind insgesamt 9 Sozialisten gewählt, so daß der Gemeinderat von Ceraing im Zukunft neben 11 Christlichen und 4 Liberalen 10 Sozialisten zählen wird. Dieser Sieg ist eine gute Vorbedeutung für die allgemeinen Kammerwahlen am 27. Nov.

Bauarbeiter. Der Statthaltersekretär von Innsbruck, Freiherr v. Spiegelfeld hat die Verhandlungen zwischen den Streikenden und den Meistern wegen Beiräthung der Ausperrung wieder aufgenommen. Die Forderungen des Magistrats scheiterten anlässlich des Festhaltens beider Parteien an ihren Forderungen. Die Ausperrung ist fast vollständig; es sind über 6000 Arbeiter angeperrt. Im wesentlichen dreht sich der Kampf um den Neumstandtag, den die Unternehmer nicht bewilligen wollen, auf dem aber die Tischler, Anstreicher und Maurer unbedingt bestehen. Der Ministerpräsident Hohenlohe hat der Tiroler Statthalter telegraphischen Auftrag erteilt, Einlenkungsverhandlungen einzuleiten.

Bauhandwerker. Infolge der angedrohten General-Aussperrung beschloß in Erfurt eine von über 1000 Bauhandwerkern besuchte Versammlung die Wiederaufnahme der Arbeit.

Arbeiter. Auf der Grube Brundorf des Hieslers Verapourgeois ist die Arbeit wieder aufgenommen worden, nachdem die Gesellschaft die Neunkundenscheide, eine Bohrerhöhung und Verbesserung der sanitären Einrichtungen angelegt hat. Ingefaßt streiten noch 4016 Mann. — Der Streik auf der Grube Süpedit bei Benzberg hat einen verzagten Umfang angenommen, daß der Betrieb der Grube vollkommen stillgelegt ist.

Metallarbeiter. Engegen der Meinung, daß der Kampf in Hannover als beendet angesehen sei, wird jetzt berichtet: Nachdem die Kommission der Arbeitgeber der Metallindustrie absahnte, über die Frage der Lebensbesserung für die Formier und Stiegeleiarbeiter zu verhandeln, beschloßen diese in einer heute stark besuchten Versammlung, im Kampfe zu verharrten.

Der Streit der Sinoelmarbeiter in Delmenhorst ist beendet. Die Fabrikleitung hat Zugeständnisse gemacht und die Arbeiterchaft hat auf einige ihrer Forderungen verzichtet.

Der Verband der Schmiede hielt am Himmelfahrtstage im Gewerkschaftshause eine fast besuchte Mitgliederversammlung ab.ollage Neuzert berichtete über die Verhandlungen des in der Zeit vom 12. bis 19. Mai in Berlin abgehaltenen Verbandstages. Die Entlohnung des Schmiedeverbandes in den letzten Jahren zeige, daß dieselbe durchaus lebensfähig ist. Auch aus einem zu niedrigen Betrage könne dem Schmiedever-

Eine Panik entstand im Philobramatischen Theater in Triest während einer kinematographischen Vorstellung infolge Kurzschluß. Viele Personen sind verletzt.

Abdlich vernarrtheit. Beim Gehalt - Erreniren wurde in Sandau der Kanonier Desser von einem Gehalt überfahren, verführt. Als bei Werktag drei Bahnenwärter in einer Hölle junge Fische fangen wollten, stieg die Abzählung ein und begrub die drei Fische unter den nachfolgenden Steins- und Erdmassen. Man unternahm Rettungsversuche, doch konnten die Verunglückten nur als theilweise verstümmelte Leichen ausgegraben werden.

Zwei sechzehnjährige Mädchen. Bei Horstel unweit Hildesburg wurde der 18jährige Sohn eines Hofbesizers ermordet und hirscherl verblüht aufgefunden. Es liegt ein schwerer Mord- und Verblüht. Die mütterlichen Täter sind zwei 16jährige Mädchen, die inzwischen verschwunden sind.

800,000 Markt im Pokerspiel verlieren. Einer der be-
achtlichsten Fälschspieler, die sich auf den transatlantischen Dampfern
den Opfer suchen. Dog Diner, nahm während der Uebersahrt von
Hamburg nach Newyork einem jungen Amerikaner, William Thom,
die obige Summe ab. Auch ein Bild aus der Welt, in der man sich
nicht trennt.

Über die Vergiftung einer ganzen Familie in dem Obndorfe Wilmers durch Kartoffel-Risse wird weiter mitgeteilt, daß Frau und Tochter gestorben, die andern noch am Leben sind. Es wird vermutet, daß beim Zubereiten der Risse aus Unachtsamkeit Mehl statt Wehl verwendet wurde.

In einem Kampfe mit der Polizei kam es in Wien, in Anblich an eine von Gewerkschaften- und Devisatenhändlern abgehaltenen Protestversammlung gegen die Kontingentine. Die Versammlungsteilnehmer veranstalteten eine große Demonstration. Viele Fenster des Parlamentesgebäudes wurden zertrümmert, mehrere Demonstranten sowie Polizisten verwundet. Schließlich gelang es dem Bürgermeister Fregler, die Demonstranten zum Auseinandergehen zu veranlassen.

In neuer Gefahr steht Toren Annapolis, die während des Feindbesatzes so schwer gelitten hat. Die große Lack-Cava hat die bisher noch widerstandsfähigen Leinwandböden der Einrichtungsgegenstände zum Grunde gerissen, so daß eine Stauung des vom Gebirge herabgeleiteten Wassers eintrat. Seit 24 Stunden ist die Stadt ohne jedes Wasser, und aus der Nachbarschaft muß man es herbeischaffen, was die Bewohner vor Krankheiten und dem Verdursten zu schützen.

Zahlreiche Blitzen der vernünftigen Begriffe in Courrières befragten sich in einem Schreiben an den „Matin“ darüber, was sie seit Koeftung ihres Unternehmens mit den bereits bestehenden Gewerkschaften hätten. Es sind für die Gintertendenzen in Courrières etwa sechs Millionen francs eingegangen, durch Verwaltung ein großes Komitee, dessen Vorsitz Lombard führt, vornehmen soll. Dieses Komitee hat sich in seinen Arbeiten sehr Zeit zu nehmen.

Eine Anleihe von 25 Millionen Dollars haben die amerikanischen Versicherungsgesellschaften in Paris aufzuwinnen, um ihren Verpflichtungen aus Anlaß der Katastrophe in San Francisco nachzukommen.

Die Versammlung befaßte sich hierauf mit der Neuregelung des Ortsstatuts. Die Ortsverwaltung stellt es den Mitgliedern anheim, in Anbetracht des erhöhten Verbandsbeitrages eventuell den Ortsbeitrag zu erhöhen. Die Versammlung erklärte sich aber nahezu einstimmig für die Beibehaltung des bisherigen Lokalbeitrages von 15 Pfennig pro Woche. Die Metallarbeiteraussperrung lehre, daß man für alle Fälle gerüht sein müsse. Aus gelte es, Mittel zu sammeln, um bei eventuellen künftigen Streiks einen entsprechenden Zuschuß zur Streikunterstützung zahlen zu können. Zur Förderung der Agitation und rationalen Gestaltung des Geschäftsbetriebes der Zählstelle soll das Distrikts- und Bezirksführerbüreau ausgebaut werden.

* **Russischer-Verammlung.** Am Himmelfahrtstage fand im „Goldenen Sepler“ eine gut besuchte Versammlung von Russen verschiedener Berufe statt. Erstlich wurde die Versammlung von Frauen an den Beratungen der Männer teil. Die Russen sind in Breslau, selber zu ihrem Schaden, noch schwach organisiert, und darnach sind ihre Lohn- und Arbeitsbedingungen äußerst schlecht. Die angestellten Ermittlungen über ihre Lage haben ergeben, daß in keinem anderen Beruf die Arbeitszeit eine so magergehaltene und übermäßig lange, wie im Russischerberufe und die Beschäftigung in einem recht miffligen Verhältnis zur Arbeitsleistung steht. Der Verband der Handels-, Transport- und Verkehrs-Arbeiter ist keine Gelegenheit vordrübergehen, die Leute aufzuklären und sie zum Anschluß an den Verband in ihrem Interesse zu bewegen. An Feiertagen ist es den Russen vergönnt, ein paar freie Stunden zu genießen, am

anderen Tagen liegen nie bis in die Nacht hinein im Dienste der Kapitalis. Das Meistert in dieser Versammlung hatte Pimmer übernommen, er sprach über das Thema: „Was lehren uns die Streiks und Auspöhrungen“. Der Redner führte den Anwesenden vor Augen, wie auf der einen Seite die Reichsregierung es verstanden habe, den Kostenaufwand für Militarismus und Maximalismus auf die Schulten der arbeitenden Klassen zu legen, indem sie den Roll der notwendigsten Lebensmittel erhöhe und dadurch das Ausgabebudget des Arbeiters wesentlich vergrößere — auf der anderen Seite aber wende hauptsächlich Unternehmern die brutalsten Mittel an, um die Arbeiter, auch wenn sie nur die bescheidensten Forderungen stellen, niederzuringen.

und die Organisationen zu geröthen. Wenn aber irgend jemand eine Ausbesserung nöthig hätte, dann seien es die Kaufleute, aber bei ihrer Interesselosigkeit sei es bisher nicht möglich gewesen, für sie etwas zu tun. Würden sie sich zusammenstellen, dann würde es nicht lange dauern, und auch die Kaufleute würden sich besser stellen. Im Transport- und Verkehrsgewerbe sei es nicht so leicht, Tausende von Arbeitern anzuführen, halten die Arbeiter dieses Gewerbes zusammen, dann mag es besser werden. Mit eindringlichen Worten richtete Zimmer einen Appell an die Kaufleute, sich der Organisation anzuschließen. In der Diskussion brachten die Kollegen Frank, Dillner u. a. die Verhältnisse im Expeditionsfach vor und erwagten auch ihrerseits, ebenso wie Senf, die Kollegen, dem Rufe des Referenten Folge zu leisten. In der Versammlung wurde bekannt, daß zwei Kaufleute auf dem Seimwege am jenem denkwürdigen 19. April vom Schulschlepper mit dem Eisbären mißhandelt worden sind. Der eine erzielte Nöthe über den Arm und Rücken, der andere auf dem Hinterkopf, er hielt sich vor Schmerz die Hand auf den Kopf und erzielte einen Riß auf die Finger. Drei Finger des Mannes sind stiel und zur Arbeit untauglich. Die Leute sind ruhig ihres Weges gegangen.

Duell. In der Umgegend Berlins fand ein Pistolenduell zwischen einem ausländischen Offizier und einem Berliner Schriftsteller statt. Die Bedingungen waren die schwersten. Bereits im ersten Gange wurde der Offizier durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt. Veranlassung zu dem Duell haben Vorurtheile gegeben, die schon im Februar zu einem Duell zwischen dem Schriftsteller und einem anderen ausländischen Offizier geführt hatten. Dieses wurde damals im Auslande ausgefochten, wobei der betreffende Offizier ebenfalls schwer verwundet wurde.

In den Flammen umgekommen sind in Edgen (Ostbrunßen) der Lehrer Probst und seine 14 jährige Tochter. In dem Augenblick, als sich das Mädchen an einer Waschküchle am Fensterkern auf die Straße hinablassen wollte, explodirte die Gasleitung, wodurch die Unglückliche in die Flammen stürzschleudert wurde und mitsamt ihrem Vater verbrannte. Die beiden Leichen wurden später vollständig verkohlt aufgefunden. Die Frau des Lehrers war während des Brandes von Hause abwesend.

Größtens bedeckte das Rothw. Nachmittags im Mannheimer
Vorort Pfälzerthal aus. Die mächtige Zechsteinfabrik von Gebrüder
Sinner brannte vollständig nieder. Vier Feuerwehren waren am
Platz bemüht, den Brand auf seinen Oest zu beschränken.

Ein Erbhöfleinbewohner lebt in Wäldschendorf in der Person eines fleißigstehenden Greises, der fröhlich und arbeitsamfähig ist. Schon 1908 war er obdachlos, aber die Gemeinde, an die er sich mit der Bitte um Unterkunft wendete, tat für den alten Mann nichts. Es daß er den ganzen Sommer 1908 hindurch — unter einer Linde übernachteten mußte. Als der Spätherbst herankam, richtete der Greis ein Schreiben an die Bezirksammannschaft mit der Bitte, sie möge sich um ihn doch einen Unterstand anweisen. Laßlich erhielt er die Verhandlung, daß er „bald“ eine Wohnung angewiesen erhalten werde. Aber Woche um Woche verging und keine weitere Verständigung kam herab. Schon wurde es bitter kalt . . . Da grüßte sich der Alte in seiner Verzweiflung mit der größten Würde und Anstrengung in die Erde eine Grube, anderthalb Meter tief und ebenso hoch, „ganz“ in dieses flackernde, leuchtende Erdschloß ein und jetzt „wohnt“ er. Schon seit drei Jahren in diesem Räume! Eine Schwärze für das Christentum, daß solches geschehen darf, und bezeichnend für einen Kulturstaat, daß Menschen, die hervorragende geistige Güte besitzen, in Erdböden wohnen müssen wie Wärmer und Gefäßlinge, wie Maulwürfe und Dachse.

Der Eigennutzprimas Rigos, der durch sein Liebesverhältniß mit der Prinzessin Chianah internationalste „Versippenheit“ erlangte, ist dem Pöbel in einem Snitil im heißen Hund erstochen.

Mörder. Am Himmelstochrisage ist der 28-Jährige aus Thurn gebürtige Jugendliche Ulrich aus Bern tödlich verunglückt. Er unter nahm des Morgens mit zwei Freunden einen Auszug auf das Rothenhorn, dessen Gipfel bei der anhaltenden Witterung nicht erreicht wurde. Beim Absteigen wurde Ulrich von der Felswand ab-

Spiegelbild in Amerika. In Maryland wurde ein Keger namens Jackson, der sich im Gefängnis befand, weil er einem weißen Frauen einen Dollar abgenommen hatte, von dem Pfahl aus dem Gefängnis geholt und gehängt.

Die jüngste Arbeiterin im Steinbau der Halle 1930
 bei der in die elektrische Leitung eines Stabes an der Arbeiter-Ver-
 schäftung waren. Den Unglücklichen wurden die Augen vollständig
 ausgekratzt.
 Entführt wurde in Doris die Tochter eines Großindustriellen.
 Man vermutet, daß ein Kumpfschüler, denn man die Hand der Tochter

Demonstrierende Frauen. In Oßessa versammelten sich mehrere hundert Frauen, deren Männer vom Kriegsschauplatz zurückgekehrt sind, vor dem Rathhause, weil seit dem 1. d. Mts. die Unterstützung eingestellt wurde. Sie geträumerten durch Steinwürfe sämtliche Fenster. Mehrere Gendarmen wurden verletzt.

Neue Judenmordeleben drohen, wie aus Obessa geschrieben wird. Leider haben die Zeitungen keine Möglichkeit, die Wahrheit ans Licht zu bringen. Die Personen, denen der Schlag der „Kufse“ überkoten worden ist, haben nur den „Stimmen der Presse“ die Redefreiheit gelassen, die es überkommen haben, Menschenhaß und Menschenvernichtung zu predigen. Und

diese haben noch nie so ausgiebig von ihrem Recht Gebrauch gemacht, als jetzt. Es vergeht kein Tag, an dem nicht etwas Neues, Sensation Erregendes, das gegen die „Juden“ gerichtet ist, erscheint. Die Judenmörder haben die Stimmen für die Rabatten gelaufen, und die erste Reichsburna gehört ganz und gar den Juden. Den wahren Russen und dem Väterchen Czaren droht eine große Gefahr. Ganze Bansen von Aufrufen und Proklamationen, die zur schonungslosen Vernichtung der Juden auffordern, werden überall verbreitet. Dortige Wochens verfolgte ein Hoolgan plötzlich zwei jüdische junge Leute, die ganz friedlich auf der Straße gingen; er schloß mit dem Revolver auf sie. Als die Nachbarn Schüsse hörten, liefen sie zusammen und fragten den Hoolgan, weshalb er auf Menschen schieße. Das sind Juden, und es ist erlaubt, Juden zu töten.“ Auf einer anderen Straße schrie einer von diesen „wahren Russen“: „Was Messer in der Hand! Der mit dem Juden, ich schneide ihnen allen die Kehle ab. Ich werde das nicht befehlen! Auf allen Straßen, an allen Ecken und Wenden werden wir die Juden niedermetzeln!“ Und in einer solchen Atmosphäre leben tagtäglich tagen mehr als 150,000 Juden!

Die Duma dürfte nach der Programmrede Goremykins wahrscheinlich sofort eine Pause eintreten lassen, um sich darüber schlüssig zu werden, ob sie angesichts der unbefriedigenden Antwort demnächst ein Misstrauensvotum erteilen soll. Zeit dieser Hallen hält man den Rücktritt des ganzen Kabinetts für wahrscheinlich.

Gras Witte wird dieser Tage angeblich für mehrere Monate ins Ausland reisen; seine Ernennung auf einen höheren Posten erfolgt nicht.

Vereitelter Bankraub. Eine bewaffnete Schar drang in die Bank der Warbacher Industriellen in der Absicht ein, einen Raub auszuführen. Es kam zu einem Kampf, wobei auf beiden Seiten zahlreiche Revolverkugeln gewirbelt wurden. Zwei Personen vom Publikum wurden getötet, zwei Beamte und fünf Bankbesucher verwundet. Die Räuber entkamen, ohne ihren Zweck erreicht zu haben.

Zahlreiche Verhaftungen von Eisenbahnbeamten
haben, wie es heißt, in **Petersau** und **Charlow** stattgefunden. Es sei eine Verschwörung entdeckt worden, die eine gewaltsame Unterbindung des Betriebes und einen allgemeinen Ausstand in ganz Russland bezwecke. Auch in **Petersburg** sollen Veratungen hieherl stattgefunden haben. Die Entfesselung wurde auf die nächste Woche verschoben. Die **Petersburger Garnison** ist verkräftet worden.

Verurtheilter Preßkänder. Der Genosse Nieblinger hatte in der am 2. Februar d. J. erschienenen Nummer des **Darburger Volksblattes** unter der Rubrik „**Kath und Kren**“ eine kurze Notiz aufgenommen, die sich mit der angeblichen Mißhandlung eines Kindes in Karlsruhe beschäftigte. In dieser Notiz im „**Volksblatt**“, die damals durch eine ganze Reihe Blätter ging, sollen in Beziehung auf den Lehrer **Armbracht** in Borken, **Bezel Kästel**, nicht erweislich wahre Tatsachen behauptet und verbreitet sein, die gerechtfertigt sind, denselben — wie es in der Anklageschrift heißt — verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Der Staatsanwalt hatte im öffentlichen Interesse Anklage erhoben. Vor der Strafkammer in Stade wurde Genosse Nieblinger wegen Ver

Ueber die letzten Stunden Ibsens wird aus Christiania gemeldet: Ibsen war schon seit langer Zeit sehr schwach und oft auch sehr krank, aber im ganzen war sein Zustand doch ziemlich unverändert geblieben bis vor einer Woche. Die Kräfte nahmen von da an bedeutend ab und der Dichter vermochte nicht, sich für längere Zeit von seinem Lager zu erheben. Dienstag Abend verfiel er in einen Schlaf, von dem er nicht mehr erwachte. So schlummerte er still ein, ohne Kampf und Schmerzen. In den letzten Tagen hat er wenig gesprochen, aber er erkannte seine Umgebung, drückte allen die Hände und sprach zu ihnen einige liebenswürdigste Worte. Die Todesstunde ergriß alle tief. Viele Flaggen wehen in Christiania auf Halbmast. Sämmtliche Theater stellen ihre Vorstellungen ein. Die norwegische Regierung und das Präsidium des Storchings haben an die Witwe des Dichters Beileidsbezeugungen geschickt. Auch König Haakon ließ nach Eingang der Todesnachricht der Witwe Ibsens sein Beileid übermitteln. Der Präsident der norwegischen Schriftsteller-Verein legte an der Statue des Dichters vor dem Nationaltheater ein prachtvolles Blumenarrangement nieder. Im Storching gab vor Eintritt in die Tagesordnung der Präsident folgende Erklärung ab: seit der letzten Sitzung des Storchings hat das Parlament einen großen Verlust erlitten, indem einer seiner besten Söhne, Henrik Ibsen, durch den Tod abberufen worden ist. Das norwegische Volk wird immer tiefen Dankbarkeit fühlen für alles, was er uns geschenkt und gelebt hat, und für die Ehre in der Welt, die er unserem Lande gebracht hat. In Uebereinstimmung mit dem Ministerpräsidenten schloß ich vor. Ibsen auf Staatskosten zu beerdigen. Das Haus stimmte dem Vorschlage des Präsi-

Mehrfache Abwehrungen wurden am Haupt- und Südportal des Kölner Doms beobachtet, so daß beide Portale gesperrt werden mußten.

Für ein Rath-Denkmal hat der Rat der Stadt Leipzig 15,000 M. angeworfen. Das Denkmal ist von Carl Seffner entworfen und wird einen Aufwand von 80,000 M. erfordern. 83,000 Mark wurden bereits früher aufgebracht.

Automobilunfälle. In Berlin rannte in der Nähe des Kaiser-Wilhelm-Turms ein Automobil auf einen Breßlein und stürzte in den Chausseegraben. Eine im Wagen sitzende Dame wurde hinausgeschleudert und im Gesicht verletzt, ein von dem Automobil angehafter Fußgänger erlitt einen doppelten Bruch. Der Chauffeur soll tot sein. — In der Nähe von Leisnig explodierte das Automobil des Ritters Dr. Sulzberger. Der Besitzer, Dr. Schmidt, wurde so schwer verletzt, daß er verstarb. Sulzberger und der Chauffeur wurden gleichfalls schwer verletzt, während zwei andere Insassen des Automobils mit leichten Verletzungen davonkamen. — Bei Verfallis wurde infolge eines Automobilunfalls der Großkammermann Graf von Pöhlertösch getötet, sein Frau und zwei weitere Insassen schwer verletzt.

In großen Schrecken wurden in Paris am Donnerstag mehrere hundert Passagiere eines Dampfers dadurch versetzt, daß ein Mann mehrere Fässer Natrium unmittelbar hinter einem vorbeifahrenden Dampfer ins Wasser warf, wodurch eine starke Explosion und eine starke Rauchentwicklung hervorgerufen wurde. Auf dem Dampfer entstand eine Panik, es mangelte schon an Wasser.

Auf zum Arbeiterfreund!

Von heute ab empfehle ich zu sehr billigen aber festen Preisen

Herren-Anzüge von guten modernen Stoffen,
Herren-Paletots, sehr aparte Muster,
Burschen- und Knaben-Anzüge in allen Grössen,
Einzelne Hosen, auch **Westen**.

Strengste Reellität.

Keine Uebervorteilung.

Bestellungen nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz.

Arbeiter und Handwerker erhalten 5% Rabatt.

Konfektionshaus „Zum Arbeiterfreund“, Inh.: J. Israel

Friedrich-Wilhelmsstrasse 34, Ecke Dessauerstrasse. — Telephon 7795.



Billige Pfingst-Offerte:

Damen-	Schuhstiefel, grau, beige, weiss, braun Segeltuch, „entzückende Neuheiten“	4.50
	Segelleinenschuhe, alle Farben	3.50
Damen-	Schuhstiefel in wundervollem glatten Led., braun, grau, beige od. weiss	7.50
Herren-	Stiefel, braunes oder rotes bestes Chagrin- oder Chev.-Leder, in ele- ganten Formen	8.50
Herren-	Schuhe in Segelleinen oder farbigem Leder, auch Sandalen und Sport- schuhe	5.50
für Kinder	Segeltuchschuhe 1.50, 1.75, 2.— Segeltuchstiefel 2.50, 3.50, 4.— farbige Lederschuhe 2.50, 3.50, 4.50 farbige Lederstiefel 3.—, 4.—, 5.—	

Ludwig Herz
 BRESLAU
 No. 4, Blücherplatz No. 4.

Kostüm-Röcke, Blusen
 Kinderkleider, Herren- u. Damen-Wäsche
 zu billigen Preisen.

Elisabet Pfeiffer

Matthiasstr. Nr. 125.

Von diesen **Tatsachen** überzeuge sich
 jedermann,

das Unübertreffliche im Schnitt und Verarbeitung ist
 erreicht, trotzdem sich meine Kleider dem Körper völlig
 anschmiegen, sind sie bequem und angenehm zu tragen.
 Paletots . . . v. 9.75 bis 32 Mk.
 Jackett-Anzüge . v. 8.50 bis 36 Mk.
 Rock-Anzüge . v. 22.75 bis 42 Mk.
 Beinkleider . . . v. 2.40 bis 12.20 Mk.
 Jünglings-Anzüge v. 5.50 bis 25.50 Mk.
 Knaben-Anzüge . v. 1.50 bis 13.50 Mk.
 Sämtliche Arbeiter Sachen in besten Qualitäten enorm billig.
 Anfertigung sämtlicher Garderoben nach Mass v. 17.50 Mk. an.

Adolf Jacobsohn,
 48, Klosterstrasse 48, am Hauptplatz.

Neu eröffnet!

Spezial-Geschäft

Herren-Artikel

No. 51 Kleiststrasse No. 51

empfehlen in grösster Auswahl

Chemisets, Kragen,
 Stäupen, Krawatten,
 Hemden, Unterhosen
 Schürzen,

Secken, Hosenträger,
 Weiss und bunte
 Westen, Hute und
 Mützen, Stöcke

zu enorm billigen Preisen.

Adolf Jacobsohn,
 am Hauptplatz.

Herren-Wäsche,

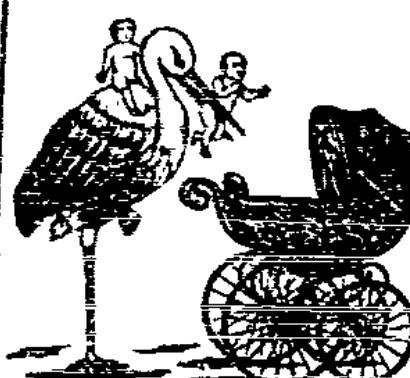
weiss und bunt,
 Trikotagen, Krawatten,
 weisse und bunte
 Herrenwesten.

Grösste Auswahl Beste Qualitäten!

Billigste Preise!

J. Herold,

Erste Wiener Wäsche-Fabrik,
 Breslau, Albrechtsstrasse No. 46.



A. Glaetzer, Melkestrasse
 Nr. 8/10.

Ein gross- und Einzelverkauf
 der größten Kinderwagenfabrik
 Deutschlands Gebr. Reichstein.

Kinderwagen

Sportwagen

Auflaufend bill. Preise. Ständ. Lager ca. 500 Wagen.

C. A. Gypner,

Ring Gande 1 und 2 Am Rathaus
 und Gräbshenerstrasse 14

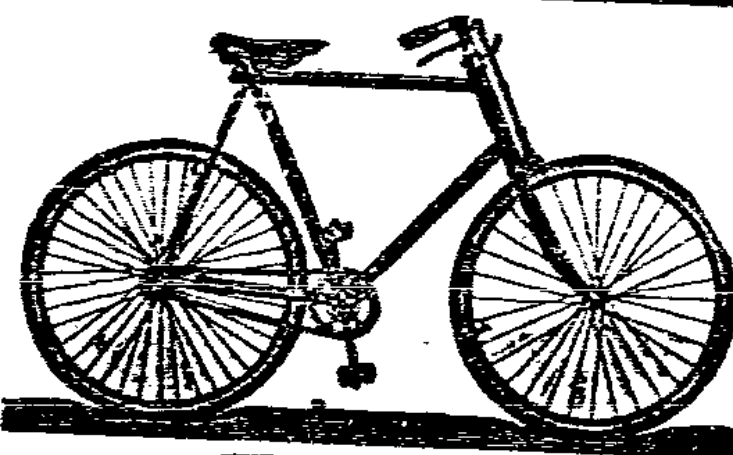
empfiehlt sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter
Bürsten und Fehrbesen,

sowie Kämmen und Seilerwaren, [2076]
 Scheuerbürsten, a. denen d. Wurzel nicht herausfallen.

Möbel! Möbel!

Riesen-Lager

Bestehen in Matratzen 16-60, Bett 30-50 M., Stühle u. Schränke
 und einer reicher Werkstatt gefertigt. Matratzen, Sofas von 15, 18,
 20 M., Pl.-Tisch, bis 70 M., sämtl. Möbel unter langjähr. Garantie.
 Man überzeuge sich des wirklich guten und billigen Angebots bei
 Anton Gerold, Wallergasse 30.



Naumanns
Germania-Fahrräder
Modelle 1906

sind eingetroffen. Höchste Leistung an Ausführung.
 Spielend leichter Lauf. Weitestgehende Garantie.
 Vertretung:

A. Puschnann

Breslau, Altbäuserstr. No. 15/17/21.

Fahrradhandlung. Reparatur-Werkstatt.
 Grosses Lager sämtlicher Fahrrad-Bedarfsartikel: Räder,
 Luftschläuche, Gloden, Laternen, Sättel, Felgen in
 Gummi und Lederstoff.

Bestandteile Reparatur-Werkstatt.
 Gegründet 1894. — Kataloge gratis und franko.

Pfandleihe Münzstr. 2 C. Freundt
 Zusätze gratis.

Kämme!

Reißerkämme . . .	10 Pfg. bis 1,50 M.
Staubkämme . . .	10 „ 1,00 „
Kinderkämme . . .	10 „ 0,60 „
Seidenkämme . . .	5 „ 1,00 „
Damenaufliegekämme, Haarpfeile, Horn- nadeln, Haarpfannen, immer die neuesten Formen, Drehscheren v. 7 Pfg. bis 1,25 M., Zahnbürsten für Kinder u. Erwachsene von 10 bis 70 Pfg., Haarbürsten, Toiletten-Taschen- spiegel von 10 Pfg. bis 8,00 M.	

Hosenträger

bekanntlich nur dauerhafte praktische Arten,
 für Herren 25 Pfg. bis 8,00 M.
 Knaben 10 „ 1,50 „

Portemonnaies

von kleinsten bis zum größten, alle Arten
 und Formen
 für Damen von 10 Pfg. bis 6,00 M.
 Herren 25 „ 6,00 „
 Kinder 10 „ 1,50 „
 Geldtaschen, Marktaschen etc., Zigarren-
 taschen v. 40 Pfg. b. 8,00 M., Photographie-
 Album von 50 Pfg. bis 15 M., Postkarten-
 Album von 50 Pfg. bis 6,00 M.

Uhrketten

prachtige Fassons, neueste Formen [1744]
 für Knaben . . . 25 Pfg. bis 1,50 M.
 Herren . . . 50 „ 6,00 „
 Damen . . . 50 „ 9,00 „
 Riesige Auswahl. — Bekannt billigste Preise

Engros-Lager extra für Wiederverkäufer!
Alfred Scholz
 Kupferschmiedestr. 1.

Auf Kredit!

Möbel und Betten

Anzüge
Überzieher
Damen-Konfektion
Kleiderstoffe
Baumwollwaren
Nähmaschinen
Kinderwagen
Sportwagen
 mit 5 Mark Anzahlung.

S. Osswald,

Schuhbrücke 74, I., II. u. IV.

gegenüber der Magdalenenkirche.

Kredit auch nach auswärts.

Kataloge gratis und franko.

Sonntag geöffnet

von 8-9 und 11-6.

Auch gegen bar.



Vertr.: Fritz Schildner, Breslau, N. Oderstr. 10.

Feinste ohra Delicatess-argarine

zum Braten, Backen und Kochen sowie auf Brot gestrichen.

Vollkommenster Ersatz für beste Butter Grösste Sparsamkeit im Gebrauch.

Vertr.: Fritz Schildner, Breslau, N. Oderstr. 10.

TEPPDECKEN

Leinwandhaus **Bielschowsky**
Breslau, Nicolaiatr. 76
Ecke Herrenstrasse.

2198

SCHLAFDECKEN

Damen und Herren.

6⁵⁰ Paradies - Stiefel 9⁵⁰

bewähren sich glänzend sind 2160

elegant vornehm dauerhaft daher besonders vorteilhaft

Schuh-Paradies
Schmiebrücke 48.

12⁵⁰ 15⁵⁰

Damen und Herren.

F. Konetzny, Liegnitz.

Grösste Kinderwagenfabrik Ost-Deutschland.

Stiliale: Breslau, Ring 2. früher. Nähmaschinen-Geschäft von Singer & Comp.

Kinderwagen, Sportwagen

In einfachster u. eleganter Ausführung. Kleiderwagen, Peltier- u. Kastenwagen, Kinderklappstühle, Kofferkörbe, sowie sämtliche Korbwaren in großer Auswahl, billigste Preise.

Langenbieler Leinwand-Haus.

Anlets, Büchen, Gardinen, Wascheleintwand auf Tische, Arbeiterhosen und Hemden, waschele, blane Blousen, Pianelle, Barchente etc., in Fabrikpreisen

G. Völkel, Friedrich-Wilh.-Str. 51.

„In freien Stunden“.

Illustrierte Roman-Bibliothek, Heft 10 Pfennige. Durch die Expedition und Kolporteurs zu beziehen.

Unser enormes Lager 2117

Anzüge 10 Mk.

nach Maß elegant 17 Mk. muß geräumt werden. Sie sparen

viel Geld

beim direkten Einkauf in der Kleiderfabrik Carlstr. 42.

Massiv goldene Trauringe,
Paar 12, 15, 24, 36, 40 Mk.

Alfred Herzog,
Juwelier,
8, Ohlauerstrasse 8.

Robert Schuppe
Hutmachermelster, Nikolaiatr. 34

Rob. Schuppe

empfiehlt sein 589
gut assortiertes Lager in eleganten, sauber gearbeiteten Herren- u. Knaben-Hüten zu billigsten, festen Preisen. Bitte genau auf Firma zu achten!

Zum bevorstehenden Pfingstfest

empfehle ich:

Beachten Sie 5% Rabatt.

Wäsche Krawatten

Ganz besonders aufmerksam mache ich auf mein

Spezial-Schuh-Geschäft!

Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe in allen Ausführungen vom Billigsten bis zum Besten.

Anton Riedel
Gegr. 1881 Scheitnigerstrasse 51. Gegr. 1881

Beachten Sie 5% Rabatt.

Arbeiter-Blusen Arbeiter-Hosen Arbeiter-Westen Arbeiter-Hemden

Schönlanke.

Die Vorteile

beim Einkauf von Schuhwaren in meinem Geschäft erhält jeder Käufer durch:

● haltbare Qualitäten, ● grosse Auswahl, ● billige Preise.

Reparaturen, auch an Gummischuhen, innerh. eines Tages.

Erstes Messgeschäft am Platze.

A. Bina, Schuhmachermstr.

Schuhwaren-Haus

Zur guten Schuh-Quelle

im weissen Hirsch

Gr. Scheitnigerstr. 19.

Herren- und Damen-Stiefel von 4⁵⁰ an
Herren- und Damen-Box-Stiefel von 6³⁰ an
Herren- u. Damen-Chevreau-Stiefel von 7⁶⁰ an
Herren- und Damen-Stiefel, farbig, von 6⁹⁰ an

Sieben ist erschienen:

Schule, Kirche und Arbeiter

Ein Vortrag von Paul Göhre.

Preis 15 Pf.

Eine Broschüre, in der zunächst der Zweck dargelegt wird, den die herrschende Klasse mit der Verfassung der Volksschule erstrebt und in der die gänzliche Verbannung jeglichen Religionsunterrichts aus der Schule gefordert wird. Göhre erörtert dann die Gründe, die die Sozialdemokratie zwingen, den Kampf gegen die Verfassung der Volksschule aufzunehmen und zeigt die Mittel, um diesen Kampf wirksam zu gestalten.

Zu beziehen durch die Expedition der Volkswacht.

Anzüge und Paletots

nach Maß von 18 Mk. an auf Maßhaar gearbeitet.

Großes Lager

in Herren- und Knaben-Konfektion.

Eigene Fabrikation

in Arbeiter-Konfektion. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Vorzeiger dieser Annonce erhält elektr. Bahnfahrt vergütet.

M. Guttman
Matthiasstrasse 103
vis-à-vis der Stadt. Volksschule.

Sonnenschirme Spazierstöcke

zu billigsten Preisen

Franz Nitschke, Stöckfabrik
Rlag 34 u. Schweidnitzerstr. 51.

Großes Lager

Sofas

Bettstellen, Matrat., Spiegel, Möbel.

P. Heinrich, 46
im Hause des Ring-Café.
Gebrauchte Möbel tausche ein.

Zum Pfingstfest

empfehle in

grösster Auswahl

Damen- u. Mädchen-Hüte

Sport-Hüte, Knaben-Hüte, Baby-Hütchen, Wasch-Hüte etc.

zu enorm billigen Preisen.

2195

Siegmund Zweig

Spezial-Haus für Damenputz

55 Rouschestrass No. 55.

Achten Sie bitte auf meine 3 grossen Schaufenster.



Hitze Hüte

sind die besten.

Hitze

empfehle als besonders preiswert

Spezial-Qualitäten

5.50

Haar-Gut

besonders, dauerhafte Haare, leicht aus wasch.

4.40

Altefeinder Modell

in Haar und weich, elegante Form und Ausstattung.

3.80

Haar und weich, besonders haltbar, elegant in Form u. Ausstattung.

2.80

Haar und weich, unübertroffen in Qualität, feiner Eingang der neuesten Formen.

2.50

Haar und weich, moderne Form mit feinem Haarschnitt.

2.20

Haar und weich, tadellose, fehlerfreie Hüte mit Haarschnitt, moderne Form.

6.00

Chapeaux claque

(Klapphüte) ohne Rahmen, vollständig tadellos, fehlerfreie Hüte, neueste Form.

Hitze

Haar und weich, Special-Qualitäten besonders billig sein, weil

Hitze

infolge seines großen Umfanges große Mengen billig einkaufen. — Es ist zu bemerken, daß die Konkurrenz vollständig im Vergleich aufgehoben ist, in Breslau u. P. wird nicht ein anderer Händler von Grund auf erreicht.

Sie sind allgemein bekannt, auch die Putzmeister in den Städten ist weiter nichts als ein Händler.

Spezial-Geschäft

gehört die Zukunft! — Der den größten Umsatz hat und den größten Credit, der auch am besten ein und kann auch billig verkaufen und

Hitze

hat alles nötige, außerdem braucht er die Waare durch 22jährige Tätigkeit durch und durch.

Großer Absatz

Kleiner Anhang. Preise streng fest ohne jeden Rabatt. Nach auswärts nur gegen Nachnahme. Betrachung frei. Ausgabe der Rechnung erforderlich.

Carl Hitzte

Breslau I.

Schmiedestraße 63, eigenes Geschäftshaus.

L. Hitzte: 4 Albrechtsstraße 4.

H. Hitzte: Friedrich-Wilhelmstr. 26, 6te Hofstraßen.



Bis Pfingsten
empfehle
mein reichhaltiges Lager in
Uhren, Ketten, Kollern, Broschen,
Ohrringe, Ringe, Kreuzen etc.
Eugen Klopsch, Uhr-
Schrauberstraße 27.

Verkauf

von neuen und getragenen

Herren- u. Knaben-

1878 Garderoben

sowie neue und getragene

Schuhe und Stiefel

zu den billigsten Preisen.

Max Klempert,

Stadgasse 20,
Ecke Messergasse.

Wichtig !!

Für Möbelkäufer.
Gute reiche in eigen. Werkstatt ange-
fertigt, Kirschbaum-Schleife 55, die
Beste 50, gefällig. Preis 45, ge-
wöhnliche Kirschbaum-Schleife 30, Schre-
ibe 35, Kirschbaum-Schleife 30, Kirsch-
baum-Schleife mit Kirschbaum 30,
Kirschbaum-Schleife mit Kirschbaum 30,
Kirschbaum-Schleife mit Kirschbaum 30,
Kirschbaum-Schleife mit Kirschbaum 30.

J. Zwolanowski,

Kirschbaumstr. 202a,
Matthiasstrasse No. 110.

Los nur 1/2 M.

Ziehung 12 Juni 1908

Stettiner Pferde-

Lotterie

4304 Gewinne, W. Markt

135000

Hauptgewinn: 7 Equipagen,
112 Reit- und Wagenpferde, 7000

113000

200 weitere Equipagen, 2000

22000

Los 1 M. 50 Pf., Porto und Liste 20 Pf.,
11 Lose abschließend Porto u. Liste
nur 5 M., empfiehlt das General-Comité

Carl Heintze,

Berlin W. Unter den Linden 9.

Littauer

Nähmaschinen

35 Füllten

Breslau, Alsterstraße Nr. 10.

Bortelhafter Bezugsquelle.

5 Jahre Garantie.

Spezialität: Scherenscher,
vor- und rückwärts wendend, auch
ohne Anzahlung.

Woche nur 1 Mark.

Bei Barzahlung höchsten Rabatt.
Reparaturen sachgemäß u. billig.

Alle Maschinen nehmen in Zahlung.
Für Rechnung zahlte Provision.

Bohnenstraße 10/11.

Kinder-Waschanzüge

Monteurjacken u. Hosen

zu billigsten Preisen (1907)

Berthold Biedel,

Friedr.-Wilhelmstr. 21, Ecke Mittelgasse.

J. Glücksmann & Co.,

Ohlauerstrasse 71/73.

Kinder-Kleider

in aussergewöhnlich grosser Auswahl

zu enorm billigen Preisen

aus Cretonne, Barchend, Batist, Leinen, Drell, Zephyr.

Hänger-Kleider von 1.50 Mk. an	Kittel-Kleider von 4.— Mk. an	Blusen-Kleider von 4.50 Mk. an
Tailen-Kleider von 4.50 Mk. an	Matrosen-Kleider von 3.25 Mk. an	Turn-Kleider mit Borstel von 5.75 Mk. an

Kinder-Kleider
aus reinwollenem Mousseline
Stück von **5.50** Mk. an.

Wollene Kinder-Kleider
bedeutend im Preise ermässigt
Stück von **2.25** Mk. an.

Unsere Verkaufsräume sind Sonntag, nachm. bis 6 Uhr geöffnet.

Auf Abzahlung!
unglaublich kleine
Anzahlung.

Möbel

Anzüge

überziehen usw.
Max
Klormann
Ring 52, I. Et.
neben der Stockgasse.

Wratislavia und Presto

Fahrräder

in ihrer höchsten Vollendung, bis 5 Jahre garanti-
liche Garantie liefert mit auf unsere best-
bewährten Modelle. Ein Fahrrad per Stück
Reifen mit Reinen Schweißreifen, jedoch besser Kirschbaum-Schleife bis
40% unter Original-Preis. — Jede Maschine von 2.50, gute
Schleife von 3.00 an. Einzelne Ersatz- und Zubehörteile nachlässig billig.

Buch-Motorzweiräder und

Motorgepäckträger

haben die schnellsten und unbedingt zuverlässigsten.

Thorwarth & Hielscher, Ritschstr. 60.

Katalog umsonst und kostenfrei.

Billiger als überall
haben Sie sämtliche

Schuhwaren

schwarz und farblich
für Herren, Damen und Kinder,
nicht die billigste, sondern die für den Preis
gebotenen Waren.

Hebergung macht wahr.

Theodor Mamlok,

14 Gräbnerstraße 14.

Besondere Ausnahme-Offerte!

Krojanker's

Schuhwaren-Häuser

Breslau, Gräbnerstraße Nr. 30,
Hans Graupen-Strasse Nr. 7,
Gräbnerstraße Nr. 35.

Pantoffeln in allen Größen von **0.26** Mk. an

Hauschuhe mit Ledersohle von **0.85** Mk. an

Promenadenschuhe mit Leder-
sohle mit Fleck von **0.95** Mk. an

Kindersegeltuchschuhe von **0.85** Mk. an

Damensegeltuchschuhe,
schwarz, braun und grau, von **1.95** Mk. an

Herrensegeltuchschuhe,
schwarz, braun und grau, von **2.20** Mk. an

Damen-Segeltuchstiefel
in schönen Farben, von **2.95** Mk. an

Damen-Schneestiefel, schwarze, von **4.85** Mk. an

Damen-Schneestiefel, braune, von **6.45** Mk. an

Herren-Schneestiefel, schwarz, von **4.30** Mk. an

Herren-Schneestiefel, braune, von **6.45** Mk. an

Große Auswahl in

reizenden Kinderschuh

zu bekannt billigen Preisen.

Möbel.

Wegen häufiger Veränderung meiner Werkstatt und Lager-Räume habe ich einen
großen Teil aus in meine Werkstatt hergestellten herrschaftlichen und eleganten
Küchen- und Einrichtungs- und auch einzelne Stühle, zum Verkauf günstigen Preisen.

H. Entner,

Tischlermeister, Marthastrasse 11,

Quartier bei Bülowstraße.

Feste Preise!

Herren-Anzüge

von **21** Mk. an

Herren-Paletots

von **18** Mk. an

Herren-Hosen

von **4.50** Mk. an

Garantirt eleganter
Stil.

Verarbeitung
nur guter Stoffe.

Feste Preise!

Herren-Anzüge

von **21** Mk. an

Herren-Paletots

von **18** Mk. an

Herren-Hosen

von **4.50** Mk. an

Garantirt eleganter
Stil.

Verarbeitung
nur guter Stoffe.

Spezialhaus

Herren- u. Knaben-

Garderoben

Gedr.

Taterka

BRESLAU,

Ring No. 47.

Feste Preise!

Knaben-Anzüge

von **4.50** Mk. an

Knaben-Paletots

von **6** Mk. an

Große Auswahl

in

Knaben-

Schul-Anzügen

Feste Preise!

Knaben-Anzüge

von **4.50** Mk. an

Knaben-Paletots

von **6** Mk. an

Große Auswahl

in

Knaben-

Schul-Anzügen

Feste Preise!

Knaben-Anzüge

von **4.50** Mk. an

Knaben-Paletots

von **6** Mk. an

Große Auswahl

in

Knaben-

Schul-Anzügen

ber, großer Sommerregen. Mehrer hundert Männer und Frauen waren aus dem Dorfe und aus den Seitenthälern herab auf die niedergehende, hellfarbene, hellrothe, weißliche, graue, zum Theil kalter Wind bliff um die kalten Kammern hin und her, die aus dem hundertfältigen Wechfel über die letzte Straße bligten. In diesem Augenblicke fanden die Leute zusammen und befragten leife das Umpfer, was den Sturm betrafen. Vom Herrn Kaplan sprach

alte Mutter, eine alte Hute des Lebens, noch mühen und der Straße vor dem Hause stehen. Sie sah viele geistig-abgewandte Menschen, die beiden Herzen, die noch die Straßentränke fanden und die vor Wind ausgekühlt hatte. Sie nicht mit dem alten Kopf und fuhr mit dem Sanftmütigen über die nassen Augen. Dann ging sie, während sie fast alle abet Schritte „10“ sagte, langsam ins verlassene Haus zurück.

Verantwortlicher Redakteur: **Adolf Hoff**. — Redaktion und
Expedition: Neue Trautenstr. 5/6. — Verlag von **Carl Schö-
n**. — Druck von **Th. Schöner** & Co. in Breslau.



●●●●●●●●

Gerechtigkeit, bist du denn glücklich tot?
 Erst knappen sie den Lohn zum Hungerlohd,
 Dann treiben sie den Brotpreis in die Höhe,
 Und wenn das Hirn zerfällt, vor Hungerstich

Ein schwarzes Volkungelächel brach,
 Verfluchend den Strahl . . . Aus ihrem Sinnem fuhr
 Die Frau empor . . . Sie kahl! Was war das nur?
 Der I' de Schauer, der des Leib durchdrann . . . ?
 „Die Hammer bröckeln“. Seilung von Ruten u. Ua., Dreher

(Hind: „Die Pömmmer bröhen“. Zerklag von Rikben n. U., Drabben)

